

# Evangelisch-Lutherisches Gemeinde-Blatt.

Gründet von der Allg. Ev. luth. Synode  
von Wisconsin, Minnesota, Michigan

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 34. No. 22.

Milwaukee, Wis., den 15. November 1899.

Lauf. No. 854.

Inhalt: Der entthronte König der Schrecken. — Gottes Wege. — Vorläufer der Reformation. — Das Evangelium in Schlesien. — Wie Christliche Eltern mithelfen sollen in der Vorbereitung zur Konfirmation. — Versammlung der ev.-luth. Distrikts-Synode von Michigan. — Kürzere Nachrichten. — Missionsfeste. — Kirchweihe. — Schulweihe. — Bericht über eine Orgelweihe. — Jubiläum. — Einführungen. — Konferenz-Anzeige. — Quittungen. — Büchertisch.

## Der entthronte König der Schrecken.

2. Tim. 1, 10.

Manche Entthronungen von Fürsten und Königen hat die Geschichte der letzten Jahrzehnte uns erleben lassen. Mit sehr verschiedenen Gefühlen, mit Trauer bei den Einigen, mit Befriedigung bei den Andern, ist die Botschaft davon aufgenommen worden. Eine Entthronung aber eines Königs giebt's, die aller Welt zur Freude sein muß, ohne Unterschied, weil alle Welt von Natur unter der Tyrannei dieses Königs steht und, wie sie darunter schwer geplagt wird mit vielen Schrecken, so nur fröhlich sein kann über seiner Entthronung.

Der Tod ist der König der Schrecken, von dem wir reden. Sein Schreckensregiment fühlen wir immer. Wir fühlen es in gesunden Tagen, zumal wenn es sonst äußerlich wohl geht, es im Zeitlichen geräth, etwas erworben wird, ja schon Gut gesammelt ist. Plötzlich läßt König Tod sein Regiment merken, er richtet die Gedanken auf sich, aufs Ende, aufs Scheiden von allem Gut, allem Angenehmen. Da heißt es: O Tod, wie bitter bist du. Ja, wie oft fallen solche Gedanken hinein in die ganze zeitliche Glückseligkeit. Niemand will das! Aber der Tod hat eben das Regiment mit seinen Schrecken. So in gesunden Tagen; und nun gar in Tagen der Krankheit. Mehr als die Gedanken an den Tod sind die Krankheiten. Sie sind Vorboten des Todes. Sie richten die Botschaft aus, die der Tod ansagen läßt: Du wirst mir, vielleicht bald, den schuldigen Tribut leisten müssen. Ja, den schuldigen Tribut, dem Tod zur Beute zu werden. Denn der Tod ist der Sünde Sold.

So sind wir im ganzen Leben Knechte der Todesfurcht (Hebr. 5, 15). Warum eigentlich? Was wir vom Tode sehen am Sterbebette, in der Todesstunde der Sterbenden, was wir mit Grauen von ihm inne werden am Sarge oder gar an einem ge-

öffneten Grabe, und was wir selbst von ihm schmecken müssen in unserem Sterben hier, das ist Alles Grauen über Grauen, Schrecken über Schrecken. Und doch ist es alles nicht der höchste Schrecken des Todes. Es ist nur schwaches Abbild der Schrecken, in welche er durch die Aengste der Sterbestunde hier für die Ewigkeit einführt. Das macht ihn voll den Tod zum König der Schrecken.

Gott sei Dank! Der Schreckenskönig ist entthront. Gott hat von Ewigkeit beschlossen, den Knechten des Todes und der Todesfurcht einen Befreier zu senden. Und er kam und trat hervor. Er offenbarte sich als den, der sterben wollte für uns und für uns den Tod schmecken. (Hebr. 2, 9.) Er schmeckte ihn im Zittern und Zagen in Gethsemane, in unaussprechlicher Qual am Kreuz. Welch ein Schmecken des Todes war das! Den vollen Reiz der Gottverlassenheit, des Zornes und Fluches von Gott hat er getrunken und sich daran den allerschrecklichsten Tod getrunken. Aber durch diesen Tod hat er dem Tode die Macht genommen. Er hat die Sünde bezahlt, — so kann der Tod nicht mehr Sold der Sünde sein. Er war von Gott verlassen, so kann der Tod nicht mehr scheiden von Gott. Er hat die Strafe, den Fluch getragen, so kann da der Tod nicht mehr hineinliefern. Was bleibt vom Tode? Er ist selbst getödtet. Jesus ward ihm in seinem Tode ein Gift. Seine Stärke ist ihm genommen, nichts bleibt von seiner Macht. Er ist entthront. Er ist ein leerer Name, ein spottwürdig Gespenst, Kinder zu schrecken, nämlich Kinder der Blindheit, der Finsterniß, der Sünde, des Fleisches, der Welt. Aber nicht die Kinder Gottes. Die singen mit Freuden vom Sieg. Sie haben einen seligen Stand unter dem von Gott geschenkten Sieger, der den König der Schrecken entthront hat.

Sie leben, nämlich geistlich. Sie haben das selige Leben schon hier. Wie? sprichst du; sie werden doch auch noch krank wie andere Leute. Ja; aber sie haben Leben und Lebensstärke. Sie können tragen, das schwerste Krankheitsleid tragen. Ob ihnen Leib und Seele verschmachtet, so ist Christus ihres Herzens Trost. Der äußere Mensch vergehet, der innere wird täglich verneuert. Aber, sprichst du weiter, sie müssen endlich doch auch sterben. Gewiß. Aber der Tod ist ihnen ein Schlaf worden. Sie sterben wohl, aber den Tod schmecken sie nicht; denn das hat ja Christus für sie gethan und für immer abge-

than. Sie haben das Leben, das nicht stirbt, nicht endet, nicht vergeht. Sie haben das unverwesliche Wesen empfangen zu ewigem ewigen Genuß. Sie haben gewiß das himmlische Haus, das nicht verfällt; einen Leib, der nicht altert, schwach wird und vergeht; Seelenfreude, die immer neu ist; Herrlichkeit, die nie an Glanz verliert. O seliger Stand der Kinder Gottes unter ihrem Todesbezwinger, ihrem siegreichen Lebenskönige Jesu.

Das merken die, welche darinnen sind, wenn sie die Ihren sterben sehen müssen, wenn sie selbst ihr letztes Stündlein haben sollen. Sie haben Hoffnung, lebendige Hoffnung, die die Seele lebendig erhält in seligem Trost. In dieser Hoffnung leben sie und tragen sie das Schwerste. In dieser Hoffnung trauern sie, tief wohl, aber doch selig über die, welche von ihnen scheiden. In dieser Hoffnung gehen sie selbst in den Tod. Sie leben und sterben dem Herrn, der auferstanden ist, damit sie Hoffnung haben können. Und weil sie dem Herrn sterben, dem Auferstandenen in seiner Herrlichkeit, so ist Sterben ihnen ein Gewinn, ein Aussterben aus des Lebens Elend, Hineinsterven ins Leben der Herrlichkeit.

Es mag einer oder der andere sauer sehen zu solchen angenehmen Worten und Vorstellungen vom Tode. Gerade, wie er immer sauer sieht, wenn er, der etwa arm an zeitlichem Gute ist, soviel sagen hört aus der Schrift von christlicher Genügsamkeit und Zufriedenheit. 'Ja', redet er verdrießlich und bitter, 'so mögen die sprechen, die es haben, die können sich leicht trösten'.

Ist wahr. Die es haben, die sprechen so. Warum hast du nicht? Es ist ja dir auch Alles auf den Tisch gelegt durch das liebe Evangelium. Woran liegt es? Daran, daß du nicht nimmst. Man kann dir nicht, wie die Thaler in den Geldkasten, wie Getreide und Feldfrüchte in die Scheunen, so all die himmlischen Güter ins Herz schütten. Du mußt nehmen, mußt glauben. So allerdings, daß das Evangelium dich nehmen, glauben lehrt, will freilich Gott durch dasselbe dir nicht nur die himmlischen Lebensgüter auf den Tisch vor deine Augen legen, sondern dir sie ins Herz schütten. Aber, daß es geschehe, dazu muß man allerdings wieder sich damit schier mehr zu schaffen machen, als man sich mit allerlei Maschinerie zu schaffen machen muß, um die Geldlade mit Thalern, die Scheunen mit Früchten zu füllen,

d. h. man muß andächtig umgehen mit dem Wort. — Ach! daß nun so gar Viele damit nicht Ernst machen. Die Unglückseligen, die eben mit dem Evangelium nicht recht umgehen. Du sprichst vom Weltgeschäft, daß man sich heutzutage muß da sauer werden lassen. So laß es dir doch sauer werden auch mit dem Evangelio in rechtschaffener, geistlicher Arbeit. Es gereut dich nicht! Frage die, welche durch das Evangelium all das Leben und die unverweslichen Dinge in Glaube und Hoffnung kennen, ob irgend welche Mühe und Arbeit in Gottes Wort freue. Nicht doch! Sie wollen auch fortfahren in ernsthaftem Brauch des Evangelii. Sie wissen, daß das Beste von dem Leben, das der Herr mit seinem Sieg über den Tod erworben hat, noch aussteht. In der Ewigkeit solls genossen werden. Selig sind sie; aber doch in Hoffnung, Röm. 8, 24. In dieser Hoffnung wollen sie bleiben; darin leben, darin sterben. Und das will auch Gott geben. Das ist je und gewißlich wahr. Amen.

## Gottes Wege.

Originalerzählung für das Gemeindeblatt von S.

Motto: „Es ist das Herz ein trohig und verzagt Ding, wer kann es ergründen? Ich der Herr kann das Herz ergründen, und die Hirten prüfen, und gebe einem jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke.“ Jerem. 17, 9. 10.

Der Farmer Wieland war ein reicher, aber dabei höchst unzufriedener Mensch. Unzufrieden mit sich selbst, vor allem aber mit seiner Umgebung. Seine Nachbarn verkehrten nicht gerne mit dem stets mürrischen und unfreundlichen Mann, und die Knechte, die er hatte, liefen oft schon in der ersten Woche davon. Besonders war es seine Frau, die unter dem unzufriedenen Wesen am meisten zu leiden hatte, obgleich er mit ihr am wenigsten Ursache hatte unzufrieden zu sein. Sie war eine gottesfürchtige und fleißige Hausfrau, die ihre Kinder aufzog in der Zucht und Ermahnung zum Herrn, und auch sonst überall nach dem Rechten sah. Sie war die erste am Morgen und die letzte am Abend. Dazu hatte sie ihrem Mann das Vermögen zugebracht, denn Wieland war vorher ein armer Knecht gewesen und erst durch die Heirath zu der Farm gekommen, die seine Frau als Erbgut von ihrem seligen Vater bekommen hatte. Solange der Vater noch gelebt, war es freilich besser gegangen, denn Wieland hatte vor seinem Schwiegervater allen Respekt, obwohl derselbe selten viel sagte. Als Wieland um seine Tochter anhielt, da hat es freilich der Alte daran nicht fehlen lassen, seine Tochter zu warnen. „Katharine,“ sagte er damals zu ihr, „der Wieland ist zwar ein fleißiger und tüchtiger Farmer und auch sonst kann man ihm nichts nachsagen. Er hält sich auch zur Kirche, dennoch hat er keinen guten Geist und kann Einem nicht offen in die Augen sehen. Wenn du aber denkst, du kannst, wie einst David bei Saul, den bösen Geist austreiben, so will ich dir nicht im Wege sein und meinen Segen dazu geben.“ So waren sie beide Mann und Frau geworden, und seit der Vater todt war, da hat sie gar oft an seine Warnung gedacht, und war gar oft mutlos und verzagt geworden, weil es ihr nicht gelungen, den bösen Geist ihres Mannes zu vertreiben. Sie war mit der Zeit immer stiller geworden und hat ihre Hoffnung ganz auf den gesetzt, der allein im Stande war, die Herzen zu leiten, wie die Wasserhähne. Gottes Wort im Hause, die Predigt in der Kirche und das Gebet im stillen Kämmerlein gab ihr immer wieder Kraft und Muth, mit Geduld zu tragen und zu hoffen. Aber gerade dieses Stillesein und Lesen in Gottes Wort war ihrem Manne ein Dorn im Auge und die Ursache vieler ärgerlichen Auftritte von Seiten des Gatten. Er gehörte zwar keineswegs zu

den Leuten, die, wie man sagt, an Nichts glauben und nie in die Kirche gehen. Im Gegentheil, er war nicht nur Mitglied einer rechtgläubig lutherischen Gemeinde, sondern besuchte auch die Gottesdienste und Gemeindeversammlungen, auch alle Jahre einmal ging er zum Tische des Herrn. Nur das konnte er nicht vertragen, daß seine Frau, wie er meinte, so viel Zeit todtschlafte mit Bibellesen des Morgens und Abends. Er meinte öfters, das sei recht für alte Leute. Noch mehr ärgerte ihn aber die Freigebigkeit seiner Frau, wo es galt, Armen und Nothleidenden zu helfen und sonst zur Förderung des Reiches Gottes Etwas beizutragen. „Du bringst mich noch an den Bettelstab mit deiner dummen Gutmüthigkeit gegen das Bettelvolk, das nicht arbeiten mag. Das Paß soll arbeiten, dann haben sie auch zu essen,“ pflegte er oft zu sagen. Er konnte dabei so in Zorn gerathen, daß er seine Frau mit einer Fluth von Schmähdreden überhäufte. Um das Wort Gottes: „Brich dem Hungrigen dein Brod und die, so im Elend sind, führe in dein Haus,“ kümmerte sich der Farmer nicht, trotzdem ihn Gott im Irdischen reichlich gesegnet hatte.

Gott der Herr hatte diesen Eheleuten im Laufe der Jahre drei Kinder geschenkt: Johann, Magdalena und Gottfried. Sie waren alle drei gar liebe und muntere Kinder, an denen Jedermann seine Freude hatte, vor allem aber die Mutter, die es an nichts fehlen ließ, ihre Kinder frühe zu dem zu weisen, der gesagt: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht.“ Die Kinder hingen auch mit großer Liebe an der Mutter, der Vater kümmerte sich selten um sie, er war immer zu sehr beschäftigt. Die Zeit war gekommen, wo Johann, der Älteste, zur Schule sollte, er war nun schon sieben Jahre alt. Da gab es aber wieder aufs neue einen harten Kampf. Der Mutter Wunsch war, Johann sollte die zwei Meilen entfernte Gemeindefschule besuchen, der Vater hingegen wollte davon nichts wissen. „Was er zum Christenthum nothwendig hat,“ meinte er, „kann er lernen, wenn er zum Konfirmandenunterricht geht, die Hauptsache ist, daß er tüchtig Englisch lernt, mit den Bibelsprüchen und Liederbüchern kann man keine Geschäfte machen in diesem Lande. Zudem habe ich die Schule hier auf meinem Land, was soll ich da noch extra Schulgeld bezahlen, es kostet ohnehin schon genug. Der Pastor weiß ja bald nicht mehr, für was für Rassen er kollektiren soll, beinahe jeden Sonntag kommt er mit der großen Noth in der Synode.“ — „So schlimm, wie du das machst, ist es nun doch nicht,“ antwortete ihm seine Frau in aller Freundlichkeit. „Wenn der Pastor eine Kollekte ansagt, so thut er nur seine Pflicht und wir die unsere, wenn wir etwas geben, daß auch Andern das Evangelium gepredigt wird und sie zum Glauben kommen und selig werden. Zudem hat uns das, was wir bis jetzt für die Kirche gegeben haben, noch nicht arm gemacht, wir hätten schon mehr thun können. Und was das Schulgeld für den Johann betrifft, so will ich das selber mir am Munde absparen. Ich habe nichts dagegen, wenn er nach der Konfirmation noch in die Freischule geht, aber bis dahin soll er in eine christliche Schule gehen, das habe ich dem Vater selig auf dem Sterbebett versprochen müssen.“ — „Ja, ja, wenn man dich hört,“ sagte der Mann, „dann denken die Leute, man wäre Millionär. Du thätest gleich noch heute den Pastoren Hab und Gut hintragen. Wenn sie lauter so Betschweftern hätten, wie du, dann würden sie noch dreifler. Uebrigens, wenn du soviel übrig Geld hast, kann der Johann meinetwegen dahingehen.“ So weh auch diese Reden der armen Frau thaten, so dankte sie in ihrem Herzen doch dem lieben Gott für diesen Sieg. Durfte ihr Johann doch jetzt die Gemeindefschule besuchen.

Es waren schon etliche Jahre dahingegangen. Johann war ein fleißiger Schüler und machte dem Pastor viel Freude. Er war mit seinen zwölf Jahren schon ein großer starker Junge und konnte auch zu Hause bei der Feldarbeit tüchtig mithelfen. Die Heuernte fiel in diesem Jahre besonders reichlich aus und Wieland hatte alle Hände voll zu thun, um zur rechten Zeit fertig zu werden. Da mußte denn auch der Johann tüchtig mithelfen, was er auch mit Lust und Freude that. Das Wetter war so günstig, als es nur sein konnte, und so ging denn auch alles gut von Statten. Nur noch einige Fuhren Heu lagen draußen, die der Vater noch diesen Tag unter Dach zu bringen gedachte. Da klagte sein Johann plötzlich über heftige Schmerzen im Leibe und man sah ihm an, daß er kaum noch im Stande war, sich auf den Füßen zu halten. So mußte er denn nach Hause gehen, wo die Mutter mit allerlei erprobten Hausmitteln ihr Bestes versuchte, ihrem Kinde Linderung zu verschaffen. Doch vergeblich; die Schmerzen wurden immer größer, so daß der Vater nach dem Mittagessen sich aufmachen mußte, einen Arzt zu holen. Der kam denn auch bald und untersuchte den Jungen, ließ Arznei da, und ging wieder fort mit dem Versprechen, er werde am Morgen früh wiederkommen. Was dem Jungen fehlte, darüber gab er keinen Bescheid, weil er wohl einsah, daß es mit dem Kranken schlimm stand. Auf die Arznei trat jedoch keine Besserung ein. Der Junge wurde von Stunde zu Stunde schwächer, und als die Uhr in der Nacht zehn Uhr schlug, da that Johann seinen letzten Athemzug auf dieser Welt. Am Bette kniete die Mutter und betete, der Vater saß auf einem Stuhl, seine Augen starr auf sein sterbendes Kind gerichtet, ohne auch nur einen Laut von sich zu geben. Erst als die Mutter ihrem Kinde die Augen zudrückte und den letzten Abschiedskuß ihm auf seine kalten Lippen gab, da fing der Vater an, bitterlich zu weinen. Ach, es war ein schwerer Schlag, der sie getroffen! Nur in wenigen Stunden hatte der Tod ihren sonst so gesunden und blühenden Sohn dahingerafft. Es war der Herr über Leben und Tod, der im Hause Wieland's eingekehrt und die Seele dieses Kindes heimgeholt hatte in sein himmlisches Reich, um dadurch eine andere Menschenseele im selben Hause für dieses Reich zu gewinnen. Leider wollte aber diese Menschenseele, nämlich der Vater des Kindes selbst, von einem solchen Liebeszug nichts wissen und auch von Seiten seiner Frau keinen Trost aus Gottes Wort annehmen. In seinem Herzen war nur Murren und Wehklagen. Am Begräbnistage war nahezu die ganze Gemeinde anwesend und nur wenige waren darunter, die nicht ein tiefes Mitleiden empfanden mit den schwer heimgesuchten Eltern. Auch bei den Schulkindern herrschte große Trauer über den Verlust ihres Mitschülers, den sie alle von Herzen lieb hatten. Herrliche Trostworte waren es, die der treue Seelsorger an die tiefbetäubten Eltern richtete über die Worte Jerem. 29, 11. Reich getröstet ging daher auch die trauernde Mutter an der Seite ihres so finstereblickenden Gatten nach Hause. Schmerzte sie auch der Verlust ihres Kindes, sie wußte, es ist nun wohl aufgehoben im Vaterhause droben. Bei dem trauernden Vater hatte freilich die Leichenpredigt eine andere Wirkung. Er schien kaum die Zeit abwarten zu können mit seiner Frau allein zu sein, da fing er auch alsbald an, zunächst auf den Pastor zu schimpfen, der es in seiner Predigt hauptsächlich auf ihn abgesehen habe, sodann auch über das Frommsein im Allgemeinen. „Was hat dich nun dein Frommsein und Beten geholfen?“ sagte er zu seiner Frau. Du siehst ja selbst, es ist ganz einerlei, ob man fromm ist oder nicht. Unser Johann hat doch sterben müssen und Niemand kann uns den Verlust ersetzen. Anstatt



Jetzt eine Hilfe zu haben, worauf ich mich hätte einigermassen verlassen können, muß ich mich jetzt wieder mit fremden Deuten herumschlagen. Und wer soll später, wenn wir alt sind, die Farm bewirtschaften? Auf den Gottfried kann ich mich nicht verlassen, der ist klein und dazu schwächlich, ich glaube nicht, daß das einmal ein Farmer wird.“ — „Lieber Mann,“ antwortete die Frau, „du thust nicht recht, daß du gegen den lieben Gott so murrest. Er hat es mit unserem Kinde gut gemeint und wer weiß, ob es nicht anders gekommen wäre, wenn wir beide ihn so von Herzen liebten und ihm dienten, wie wir sollten. Er kann uns auch reichlich ersetzen, was er uns genommen, wenn wir ihm allein vertrauen. Die Hauptsache ist, daß wir, wie der Pastor gesagt, seinen Liebeszug verstehen und dermaleinst dahin kommen, wo jetzt unser Johann ist.“ Unmuthig über die Worte seiner Frau, verließ Wieland die Stube und ging in den Stall, um da nach dem Rechten zu sehen. Auch später sagte er nichts mehr, sondern war nur noch mißmuthiger, so daß auch seine beiden andern Kindern ihm aus dem Wege gingen, weil sie immer Angst hatten, der Vater würde sie schelten und weg schicken, wenn sie in seine Nähe kämen. So ging ein Jahr dahin, ohne daß Wieland auch nur im Geringsten sich verändert hätte. Nur zuweilen sah man ihn am Sonntag nach der Kirche auf den Kirchhof gehen und dort einige Minuten am Grabe seines Sohnes verweilen. Wer ihm nach solchen Besuchen auf dem Nachhauseweg begegnete und den Versuch machte, ein Gespräch mit ihm anzufangen, der wurde meist mit kurzen Worten abgewiesen. Zu Hause war er auch wortkarg und konnte stundenlang vor sich hinbrüten. Das war für die Frau freilich eine schwere und betrübte Zeit und trieb sie nur noch mehr zum Gebet. Und dies Gebet blieb nicht unerhört, wenn es dabei auch andere Wege ging, als die Frau sich dachte. Der liebe Gott hat eben seine eigene Wege, das trostige Menschenherz zu brechen.

(Schluß folgt.)

**Vorläufer der Reformation.**

1. Johann Wyclif.

B.

Hatte Wyclif durch sein erstes Auftreten sich den Haß der Päpstlichen zugezogen, so hatte er andererseits die Gunst des Königs und der Großen des Reichs, ja die Liebe und das Vertrauen des ganzen Volkes gewonnen. Der König Eduard III. ernannte ihn 1374 zum Mitglied einer Gesandtschaft, die zu Brügge in den Niederlanden mit Abgeordneten des Papstes über Abstellung gewisser Uebelstände unterhandeln sollte. Um was es sich dabei hauptsächlich handelte, war die Besetzung kirchlicher Aemter in England, die der Papst, wie in andren Ländern, so auch hier zu einer reichen Einnahmequelle für sich gemacht hatte. Er hatte sich die Verfügung darüber angemahnt und verließ sie gegen eine an ihn zu leistende Abgabe. Hierbei wurde aber nicht etwa darauf gesehen, daß tüchtige, zur Verwaltung des geistlichen Amtes geschickte Männer die Stellen erhielten, vielmehr wurden sie nur zu oft an Laien, an Kinder und Unfähige anderer Art verliehen, die überdies noch Ausländer waren. Dazu kam noch, daß oftmals einer Person mehrere, vier, fünf, ja zwölf und noch mehr Pfründen verliehen wurden. Es gab Kardinalle, welche die Einkünfte von 80 Stellen bezogen. Natürlich flossen die Einkünfte der an Ausländer vergebenen Stellen auch ins Ausland. Die Summen, welche dem Papst für Verleihung kirchlicher Würden aus England zufflossen, betrugen fünfmal so viel als das Einkommen der Krone aus dem ganzen Königreich. Während die Agenten des Papstes, die diesen Handel mit geistlichen Stellen vermittelten, eben so unwürdigen wie unwissenden Menschen zu Pfründen von 1000 Mark jährlich verhalfen, konnten gelehrte und würdige Männer kaum eine von 20 Mark erhalten. Die Klage, die der König in einem Briefe an den Papst

ausgesprochen, daß in Folge dessen der Gottesdienst verfallt, die Seelsorge vernachlässigt werde u. s. w., war nur zu wohl begründet. Aber was kümmerte das den Papst und seine Kreaturen, denen es nicht um das Wohl der Schafe, sondern lediglich um die Wolle und das Fett zu thun war.

So darf man sich auch nicht weiter verwundern, daß die Bemühungen jener Kommission, die auf Abstellung der gedachten Mißstände hinzuwirken die Aufgabe hatte, und deren Mitglied Wyclif war, nicht den erwünschten Erfolg hatten. Zwei Jahre hindurch mühte sich die Kommission mit dieser Sache ab. Aber anstatt daß England etwas gewonnen hätte, gelang es vielmehr der päpstlichen Kurie, noch neue Rechte zu erzielen. Indes hatte Wyclif dabei doch Gelegenheit gehabt, den weltlichen Sinn und die unersättliche Geldgier der Päpste und des päpstlichen Hofes in einer Weise kennen zu lernen, daß er die Ueberzeugung gewann, vom Papste sei eine wirkliche Besserung der Kirche niemals zu erwarten. Das Resultat seiner Erfahrungen war, daß er den Papst für den weltlichsten aller Priester und den verfluchtesten Schaffscherer und Beutelschneider (the most cursed of clippers and purse kervers) erklärte und ihn fortan als den Antichrist und Urheber alles Verderbens in der Kirche bekämpfte.

Für seine der Krone geleisteten Dienste erhielt Wyclif die ansehnliche Pfarrei Lutterworth, auf der er die letzten zehn Jahre seines Lebens zubrachte. Doch verweilte er einen Theil des Jahres in Oxford, um vor der Univerſität zu predigen und Disputationen zu halten. — Während der Staat ihm Anerkennung zollte, glaubte dagegen die Hierarchie ihn zur Verantwortung ziehen zu müssen wegen seiner Grundsätze betreffs des Verhältnisses von Staat und Kirche, und wurde er zu dem Zweck vor die in der Paulskirche in London versammelten Bischöfe geladen. Da ihm in dieser Frage der Herzog von Lancaster, ein Prinz des königlichen Hauses, der darauf ausging, die Bischöfe zu demüthigen und ihren Einfluß auf Staatsangelegenheiten zu brechen, zur Seite stand und mit seinem Gefolge ihn in Person begleitete, so entstand ein heftiger Wortwechsel zwischen diesem und dem vorſitzenden Bischof von London, Courtenay, so daß ein weiteres Verfahren nicht statt fand.

**Das Evangelium in Schlessen.**

Geschichte aus der Leidenszeit der evangelischen Kirche Schlessens.

Nach „Chr. B. R.“ bearb. von R.

V. Friede, Friedel — und ist doch kein Friede. (Aus den Jahren 1648—1706.)

Gar beweglich schildert eine alte Familienchronik, wie im Oktober 1669 der reiche und vornehme Tuchfabrikant Tobias Schütze und der wohlhabende Bürger Sigmund Specht aus der Stadt Schwiebus zusammen mit dem armen Schuster Hans Ullmütz ihre neugeborenen Söhnelein bei Sturm und Regen unter mancherlei Gefahr in das brandenburgische Grenzort Nidern brachten und den an solche Störungen seiner Nachtruhe längst gewöhnten lutherischen Pfarrer herausklopften. Während die Pfarrfrau Milch wärmt, um die Kindlein zu erquicken, weckt jener den Küster, daß er die Vichter in der Kirche anzünde und Alles zur Tause rüste. Nachdem die heilige Handlung vollzogen, legen die beiden Kaufleute harte Thaler in das Taufbeden, der arme Schuster aber zieht verschämt ein dünnes, silbernes Ringlein hervor, es dem Pfarrer für seine Mühe bietend, da er dem Priester jüngst sein letztes Geld als Buße habe zahlen müssen. Ergriffen weist der Pfarrer den Ring zurück und heißt den Mann in Frieden gehen. Noch dämmerte der Morgen nicht herauf, als sie sich wieder nach Schwiebus hineinschlüchen, voll Freude über das gelingen des gefährlichen Werkes — um am selben Abend sich im Stod, dem städtischen Gefängniß, wieder zusammenzufinden. Denn trotz aller Vorsicht hatte der römische Priester von ihrem nächtlichen Gang Kunde erhalten und strafte also ihre Glaubensstreue.

In solcher Weise wurde also die Bevölkerung bedrückt und drangsaliert, daß ihrer viele in die benachbarten Länder auswanderten, und die Stadt Schwiebus verarmte. Mit welchem Jubel begrüßten die lutherischen Einwohner daher in dem Jahre 1686 die Abtretung des Kreises an Kurbrandenburg. Sofort wurden evangelische Prediger berufen und zum Neubau einer Kirche geschritten.

Doch die Freude währte nicht lange. Schon nach sieben Jahren kam der Kreis unter österreichisches Regiment zurück, die neue Kirche wurde wiederum unter lautem Wehklagen der Bevölkerung geschlossen, Pfarrer und Lehrer vertrieben und die alte Bedrückung begann von Neuem, um noch mehr denn vierzig Jahre zu währen.

Uebriglich wie in Schwiebus verließen auch in den schlesischen Fürstenthümern viele Lutheraner Haus und Hof, um der religiösen Bedrückung zu entgehen, zumal seit dem Jahre 1666 der übereifrige Breslauer römische Bischof Sebastian Koskod ein kaiserliches Decret ausgewirkt hatte, welches auch alle evangelischen Schullehrer des Landes verwies, gerade wie es vorher mit den Pfarrern geschahen. Jene hatten nämlich bislang noch ziemlich unbeachtet und ungestört ihre Schule gehalten, namentlich in den Orten, in denen kein römischer Priester wohnte, die Schulkinder fleißig in Bibel und Katechismus unterwiesen, auch wohl Sonntags aus einer Postille vorgelesen, sowie die Kranken und Sterbenden mit kräftigem Zuspruch versehen. Gewiß hatte der römische Bischof nicht unrecht, wenn er ihr stilles Wirken als ein wesentliches Hinderniß ansah, die Bevölkerung wieder zur römischen Kirche zurückzuführen. Darum mußten sie fort. — Aber mit ihnen zogen so viele Einwohner des Landes, Bürger und Bauern — aus Schwiebus und Jauer waren es allein mehrere Tausende, — daß die Stände des Landes, darunter auch fromme Katholiken, einen lauten Klagegeschrei erhoben.

Sie stellten dem Kaiser vor, alle Nahrung und Gewerbe, besonders des im Gebirge allhier gepflogenen Garn-, Leinwand- und Schlehnerhandels, wodurch die vornehmsten Geldmittel zur Contribution suppeditiert werden (zur Steuer aufgebracht), bleibt stecken und wird aus dem Lande in andere Orter dadurch transferiert (übertragen) werden; die Herrschaften werden ihrer Unterthanen ganz entblößt, müssen bei bevorstehender Ernte ihrer Dienste entzogen und an ihren Wirthschaften den größten Verlust und Abgang empfinden. Wo das trostlose Landvolk ferner entweicht, nach Polen, Mark, Pommern u. s. w., so wird das Land ärger als durch die Pest entblößt, heißt es in einer anderen Bittschrift.

Aber der Kaiser verhartete ebenso den Bittschriften seiner Stände wie der Verwendung der evangelischen Mächte gegenüber unerbittlich dabei, daß er es als seine Pflicht betrachte, jedem seiner Unterthanen Gelegenheit zu verschaffen, sich zu der heiligen katholischen Religion zu begeben. Nur schärfte er seinen Beamten stets aufs Neue ein, sie sollten, um nicht den Unkatholischen Anlaß zu neuen Beschwerden zu bieten, sich der allgemeinen, öffentlichen Verordnungen enthalten und ihre gute Vorſorge um die Fortpflanzung der heiligen katholischen Religion mehr de facto (mit der That) betheiligen.

(Eingefandt.)

**Wie christliche Eltern mithelfen sollen in der Vorbereitung zur Konfirmation.**

Der Konfirmandenunterricht hat bereits in vielen lutherischen Gemeinden begonnen. Da sollten nun christliche Eltern selbst mit ihren Kindern womöglich den Katechismus abhören, durchgehen und forschen, wie ihnen der Katechismus erklärt worden ist — und dann so denselben selbst mit ihren Kindern wieder lernen.

Der Katechismus ist ein kurzes Ganzes der christlichen Heilswahrheit in Gesetz und Evangelium, im Glauben nach Gottes Wort u. s. w. Er ist zugleich das Bekenntniß der ev. luth. Kirche, namentlich zu dem Reichthum der Heilswahrheit. So ist unser luth. Katechismus in festem Zusammenhang verfaßt, der gar leicht zu merken ist, und den Kindern recht verständlich und eindringlich gemacht werden sollte. Hierin mitzuhelfen und sich selbst aufs Neue darin zu vertiefen und im Glauben zu stärken, also um der eigenen Erkenntniß, wie um der der Kinder willen, sollen sich jetzt christliche Eltern das angelegen sein lassen.

Da die Sekten um uns her uns unsern luth. Glauben anfechten, so sollte uns unser Katechismus erst recht werth und theuer werden. — Welcher treue Lutheraner wollte nicht den Seinigen das richtige Verständniß der heil. zehn Gebote, dieser Grundrechte für die Menschheit, dieser Mark- und Ecksteine alles geordneten Lebens recht einprägen, ebenso ihnen Mit-

helfer sein zur vollen heilsamen Erkenntnis der drei Glaubensartikel von der Schöpfung, Erlösung und Heiligung, und gleicherweise ihnen helfen einprägen die falsche Auslegung des hl. Vaterunsers, das sogar oft ohne Verstand seines reichen Inhalts und ohne wahres Mitgefühl gebetet und hergesagt wird, — dann ihnen beibringen helfen den Trost der hl. Sacramente, dieser hohen Gaben und Güter, die der unsterblichen Seele so viel Kraft und Erquickung spenden. — Es ist gut und heilsam, wenn die Eltern recht viel Theil nehmen an dem, was ihre Kinder im Konfirmandenunterricht lernen, üben und zu Herzen nehmen sollen, um zur Noth auch gewappnet zu sein gegenüber den Widersprechern. Aber es gehört dazu ein Ernst und eine Treue, die wir von Gott erbitten müssen.

Namentlich die Väter, oft müde vom Tagewerk, geben sich viel zu wenig den Kindern hin. Die Sache aber ist so wichtig, wenn unsere Kinder in der Religion verwahrloht werden, wie das so häufig hier der Fall ist, so gefahr- und verantwortungsvoll, daß wir die Väter auf das Inständigste bitten müssen, sich Zeit und Mühe nicht verdrießen zu lassen. Wie bald wird ein liebender Vater es fühlen, wenn er mit den Kindern den Katechismus vornimmt, oder die Sprüchelein liest und beherzigt, wie das Band der Liebe sich zwischen alt und jung erneuert, und wie das eigene Herz dabei warm und sich seines Glaubens neu und freudig bewußt wird. Man überläßt aber dies nur zu oft allein den Müttern, weil sie mehr zu Hause sind und öfter Zeit haben, oder in den meisten Fällen überläßt man diese wichtige Aufgabe ausschließlich dem Pastor. Das ist nicht recht, liebe Eltern! Welch einen gewaltigen Einfluß übt ihr auf eure Kinder aus, wenn ihr gemeinsam an diesem heiligsten Erziehungswerk, jedes in seiner Art, euch theilhaftig. Man bedenke, daß die Vorbereitung zur Konfirmation eine gar wichtige Sache ist. Sollen unsere Kinder der lutherischen Kirche treu bleiben, dann müssen sie notwendigerweise eine gute Erkenntnis der Heilswahrheiten haben, und von den Eltern für die Kirche der Reformation weislich erzogen werden. Dazu gehört auch noch, daß man sie von Sektenkirchen und Sektensonntagschulen ferne hält. Auch hierin nehmen es leider manche Eltern nicht mehr genau. Welche Verantwortung für sie, wenn ihre Kinder durch ihre Schuld von der seligmachenden Wahrheit abirren, am Glauben Schiffbruch leiden und verloren gehen.

Gebe der Herr, daß alle Väter und Mütter, die das „Gemeindeblatt“ lesen, diese Ermahnung zu Herzen fassen und danach thun, auf daß ein fester Grund der Wahrheit in jung und alt gelegt werde in dieser Zeit, da der Unglaube und die Gleichgültigkeit gegen die reine Lehre, der Irrglaube und Aberglaube Alles überfluthen, und uns vom Fels des Heils abführen wollen. — Wenn wir nun unsern lieben Katechismus recht treu benutzen und er so seinen Segen entfalten kann, wenn er uns so recht theuer und werth geworden ist, so werden die Feinde, die ihn um des fest und klar darin ausgesprochenen Glaubens willen uns streitig machen wollen, gewiß zu Schanden werden, und der Herr wird es ihnen nicht gelingen lassen. Sind wir aber lau, träge und gleichgültig, so ist es leicht geschehen, daß unsere Kinder entweder dem Unglauben anheimfallen oder Ueberläufer zu den irrgläubigen oder abergläubigen Sekten werden. —

Darum, so du das Wort des Herrn, so du die Kirche der Reformation, die mit viel Blut erkaufte ist, so du deine Kinder lieb hast, greife selbst mit an, du Vater, du Mutter, daß in deinem Herzen, daß in all der Deinen Herzen das seligmachende Wort Gottes und das Bekenntnis des Katechismus recht fest und unausslöschlich eingegraben stehe. Bezeuge es dann auch all deinen Freunden und Nachbarn, wach einen Segen du mit den Deinigen davon hast, auf daß Viele nachfolgen und die Schaar der treuen Lutheraner sich mehrt und der Herr sein Ja und Amen zu unsern Bitten geben könne. W.

(Eingefandt)

### Verammlung der ev. luth. Distrikts-Synode von Michigan.

Vom 19.—24. Oktober hielt die ev. luth. Distriktsynode von Michigan ihre diesjährige Verammlung innerhalb der St. Johannis-Gemeinde in Northfield bei Ann Arbor, W. Fischer, P. In Abwesenheit des Allgem. Herrn Präses hielt Herr Prä-

ses Klingmann die Eröffnungspredigt über Ps. 119, 111—112. Er zeigte, daß wenig treue Bekenner der göttlichen Wahrheit als der alleinigen Regel und Richtschnur in Sachen der Lehre und des Lebens jetzt noch zu finden sind unter denen, die sich Christen nennen; wie man jetzt vielmehr nur darnach strebt, Union zu machen: Leute verschiedenen Glaubens und Bekenntnisses zu einer Gemeinde zu sammeln und zu einem Abendmahl zuzulassen. Thema: Was sollen wir als Synode nach unserem Texte allezeit beherzigen? 1. Die reine Lehre des göttlichen Wortes fort und fort als ein köstliches Erbe zu erkennen. Unter Gottes Zeugnissen versteht der Psalmist das rechte Verständnis der Schrift, die reine Lehre göttlichen Wortes; das ist unser Erbe, das wir überkommen haben. Voll und ganz hat Gott unsern Vorfahren das Licht des reinen Evangeliums aufgehen lassen durch das Werk der Reformation. Unsere Väter haben das rechte Verständnis der Schrift niedergelegt in dem Konfessionsbuche. Daß wir das Erbe der reinen Lehre haben, ist allein Gottes Gnade zuzuschreiben. Hat eine Synode die reine Lehre, so ist das niemals eine Frucht menschlicher Weisheit und menschlichen Forschens, denn aller Menschen Weisheit und Verstand ist Finsterniß in geistlichen Dingen. Diesen Schatz der reinen Lehre sollen wir immer mehr erkennen als ein uns geschenktes Erbe. — 2. Wir sollen es aber auch allezeit treu bewahren, damit wir dieses Erbe nicht aus eigener Schuld verlieren. Kämpfen sollen wir ob dem Worte gegen Teufel, Welt und das eigene Fleisch. Wo dieses Wort hinkommt, da entsteht Kampf, denn es predigt Christum, der gesetzt ist zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Wir sollen dieses Wort immer weiter ausbreiten, fintemal Gott aller Menschen Heil und Seligkeit will, und in diesem Werk sollen wir als Synode immer eifriger werden. —

Anwesend waren (alle) 12 Pastoren, 3 Lehrer und 6 Gemeindegelagten, außerdem als Gäste die Herren PP. Bärenroth, Haase und Meinhold, sowie etliche Glieder der Ortsgemeinde. Herr P. Federer fungirte als Kaplan. Von den 7 Sitzungen waren vier den Lehrverhandlungen, drei den Geschäften gewidmet.

Für die Lehrverhandlungen legte Unterzeichneter eine Arbeit vor über die geheimen Gesellschaften im Lichte des unwandelbaren, göttlichen Gesetzes. Vor zwei Jahren hatten wir betrachtet, wie die Logen jedes Gebot der ersten Tafel übertreten. Diesmal beurtheilten wir sie nach der zweiten Tafel. Im Eingange wurde gezeigt, daß die Loge den Begriff der biblischen Nächstenliebe verdreht, indem sie nicht den für den Nächsten erklärt, der der Liebe und Hilfe bedarf, sondern immer zuerst den Logenbruder. Ebenfalls mißbrauchen sie den Brudernamen und stellen den Begriff der weltlichen Humanität als gleichbedeutend mit christlicher Nächstenliebe hin. Die meiste Zeit nahm die Betrachtung nach dem vierten Gebot in Anspruch; schädigen doch die geheimen Gesellschaften gleicherweise das christliche Haus, das heilige Predigtamt, die Obrigkeit und das Verhältniß zwischen Herren und Arbeitern. Gegen das fünfte Gebot befehlen sie, dem Nächsten an seinem Leibe Schaden und Leid zu thun, wenn er seinen Logenberpflichtungen nicht nachkommt, und spielen namentlich oft bei der Einführung neuer Glieder mit deren Leben in frivoler Weise; dabei hindern sie die christliche Gemeinde in ihrer Sorge für die Bedürftigen. Gegen das sechste Gebot schiebt die Loge zwischen Mann und Weib und giebt viel Gelegenheit und Veranlassung zu Unmäßigkeit, unzuchtiger Gesellschaft, Müßiggang, leichtfertiger Kleidung u. dgl. Gegen das siebente Gebot pflegen die geheimen Gesellschaften den Hang des natürlichen Menschen zum Geize. Dabei geht das meiste Geld hin für hochbesoldete Beamten, Hallen, Kleidung, Reisen u. s. w. und der kleinere Theil für Unterstützung. Welch schändlichen Einfluß sie vor Gericht ausüben, ist so allgemein bekannt, daß es leider fast als selbstverständlich hingenommen wird. Am meisten zu leiden haben unter ihren Verleumdungen treue Christen und besonders Prediger, die gegen dies ungöttliche Wesen zeugen. Statt, wie die Kirche, auf wahre Herzensheiligkeit zu dringen, benutzt die Loge die vorhandene böse Lust und baut auf dieser als Grundlage ihr Gebäude auf; kein Wunder, daß Gottes Segen nicht bei ihr ist. — So Gott will, betrachten wir nächstes Jahr die Lehre von der Erbsünde und fahren fort mit der Arbeit über die

geheimen Gesellschaften und zwar im Lichte des göttlichen Evangeliums.

Aus den Geschäftsverhandlungen ist hervorzuheben unsere innere Mission. Ist auf einigen Feldern kein Fortschritt zu verzeichnen, so sind wiederum neue in Angriff genommen, und es scheint, als ob in unserem Staate noch manche Arbeit zu thun ist. Das ist sicher eine Fügung Gottes, daß wir bei dem Rückgange der Einwanderung uns nicht bloß um die großen Haufen kümmern müssen, die sich in großen Städten konzentriren und leicht gesammelt werden können, sondern auch um die vielen zerstreuten Glaubensgenossen, die in geringer Zahl oder einsam in kleinen Städten und auf dem Lande ohne die lutherische Kirche dahin leben. Es ist gewiß viel leichter, dort, wo die Leute beim Hundert zusammenströmen, in kurzer Zeit stattliche Gemeinden mit blühenden Schulen zu organisieren, als an einem Orte zu arbeiten, wo etwa eine alleinstehende Gemeinde sich nur unter großen Schwierigkeiten gegen Sekten und Logen halten kann und sich dabei aus ihrer eigenen Mitte ergänzen muß. Solche Arbeit haben wir in Michigan vornehmlich zu verrichten. Ist sie mühevoll, so ist sie deswegen auch vom Herrn gesegnet und darf von uns nicht vernachlässigt werden, wenn wir nicht unserm Beruf als Christen untreu werden wollen. Unsere Synodalbeamten wurden beauftragt, sich dieser Angelegenheit auch fernerhin kräftig anzunehmen.

Die Herren PP. Seifert in Stevensville und Emmel in Owosso wurden als beratende Glieder anerkannt resp. aufgenommen, ebenso wurden die Gemeinden in Benton Harbor und Cobert in die Synode aufgenommen.

Zu Trustees wurden gewählt Herr Johann Lepel von Monroe bis 1900, H. Gödeke von Tawas City bis 1902.

Nach dem Bericht des Schatzmeisters hatte die Synode vom 3. Nov. 1898 bis 19. Okt. 1899 eine Einnahme von \$1063.68, eine Ausgabe von \$1019.33, sonach Bestand \$44.35.

Besonderes Interesse wurde den Berichten entgegengebracht, die uns über die verschiedenen Werke der Allgemeinen Synode theils mündlich, theils schriftlich vorgelegt wurden. Bezüglich der Indianermision ist es unsere Meinung, daß dieselbe energisch fortgeführt werde. Herr P. Bärenroth erstattete Bericht über Gemeindeblatt und Buchhandlung. Seine Empfehlungen betreffen besserer Verbreitung des Gemeindeblattes wurden angenommen.

Am Sonntag Vormittag predigte Herr P. P. Kionka, der frühere Seelsorger der Gemeinde über Ps. 126, 3. Die Gemeinde feierte nämlich zu gleicher Zeit ihr 25jähriges Kirchweihjubiläum. Im Nachmittagsgottesdienst predigte Herr P. Aug. Behrendt nach 1. Tim. 2, 4—6, daß wir im Werke der Mission nicht müde werden sollen, denn 1. ist es Gottes Wille, allen Menschen zu helfen, 2. ist die Bekehrung einer Seele groß und wichtig vor Gott. Am Montag Abend hielt Herr P. Bass die Pastoralpredigt über Jes. 52, 7.; handelnd von der Lieblichkeit des Predigtamtes, gab er zu bedenken, 1. was die Träger dieses Amtes eigentlich sind, 2. welches ihre herrliche Aufgabe ist.

Ausgezeichnet war auch diese Versammlung durch den herzlichen brüderlichen Verkehr allerseits, erleichtert auch durch die freundliche Aufnahme von Seiten der Gemeinde, die auch am Sonntage ein Mittagessen für Alle, Gemeindeglieder und Gäste, hergerichtete hatte. So Gott will, versammeln wir uns nächstes Jahr in der Gemeinde Herrn Präses Klingmanns.

J. A.: Friedr. Soll.

### Kürzere Nachrichten.

— Unter der böhmischen Bevölkerung Chicagos soll es, wie in der „ev. luth. Rde.“ berichtet wird, gegen 100 geheime Gesellschaften (Logen) geben. Das ist an sich schon schlimm genug. Noch schlimmer aber ist, daß diese Gesellschaften der Lehre des kürzlich verstorbenen Freidenkers R. Ingersoll vom Selbstmorde huldigen, wonach ein Mensch das Recht haben soll, sich selbst das Leben zu nehmen, wenn er's für gut befindet. Die Frucht dieser der Hölle entflammenden Lehre ist, daß unter den Böhmen Chicagos der Selbstmord in erschreckender Weise überhand nimmt. Die Glieder dieser geheimen Gesellschaften begehen massenhaft



Selbstmord, um ihren Familien mit der Summe, für die sie ihr Leben versichert haben, eine Unterstützung zu verschaffen. Es ist statistisch nachgewiesen, daß in einer dieser Gesellschaften von je 10 Todesfällen ein Selbstmord ist, in einer anderen sind es deren zwei, und in einer dritten ist schon jeder dritte Mann, der stirbt, ein Selbstmörder. Eine dieser Gesellschaften hat beschlossen, ein Kinderblatt herauszugeben, durch welches diese schreckliche Selbstmordlehre den Kleinen eingepflanzt werden könne. — Dieselbe Tendenz geht durch alle geheimen Bruderschaften; besonders solche, die ihren Mitgliedern eine Lebensversicherung bieten. Man hat ausgerechnet, daß von jedem Tausend unter den Modern Woodmen 35 Selbstmord begehen, von jedem Tausend in dem Ancient Order of United Workmen 30, und von jedem Tausend im Royal Arcanum 40. In der Oktobernummer des Blattes 'Modern Woodman' sind von 243 angemeldeten Todesfällen 16 Selbstmorde.

Der berühmte unfaubere Schwärmer Schweinfurth, der eine Reihe von Jahren hindurch sich für den Messias ausgab und in seiner fürstlichen Wohnung zu Rodford, Ill., als solchem sich huldigen ließ, hat, wie die 'Rtde.' berichtet, jetzt eingeräumt, mit dieser frechen Behauptung im Irrthum gewesen zu sein. Ernsthche Buße aber für sein gotteslästerliches Treiben hat er seitdem offenbar noch nicht gethan, da er sich einer Sekte angeschlossen hat, die kaum besser ist als seine eigene, nämlich den Anhängern des Blödsinns, der dem Herrn Christo zu großen Unehren von seiner Erfinderin als 'Christian Science' ausgegeben wird. Hier hat also nur ein Teufel dem andern Platz gemacht.

Das ehemalige Seminargebäude der Synode von Pennsylvania in Philadelphia befindet sich, wie P. L. R. in einem Bericht über seine in der angenehmsten Weise verlebten Ferien im 'Luth. R. Bl.' mittheilt, jetzt in den Händen der Katholiken, die es in ein Heim für alte Frauen umgewandelt haben, welche Besten von Nonnen bedient werden. — Man könnte den neuen Eigentümern zu dem Erwerb einer lutherischen Lehranstalt schon Glück wünschen, wenn dadurch nur auch etwas von der lutherischen Lehre in ihren Besitz übergegangen wäre.

Keine christlich kirchlichen Liebeswerke. — Der Mayor der Stadt Wyoming in Illinois betrachtet, wie berichtet wird, alle dem allgemeinen Publikum zugänglichen Festlichkeiten, welche von Kirchengemeinschaften veranstaltet werden, um durch öffentlichen Verkauf von allerlei Waaren oder durch Eintrittsgeld zu Unterhaltungen, durch Umzüge u. s. w. Geldmittel auch vom allgemeinen Publikum für die betreffende Kirchengemeinschaft zu ihrem Unterhalt zu erlangen, als gleichwertig mit Circusen, Paraden, Straßenfestlichkeiten. Dafür sollten seiner Meinung nach Lizenzen gelöst und dafür an die Stadt bezahlt werden. In gewisser Beziehung hat der Mann in seiner Beurtheilung so unrecht nicht.

In Utah wurden kürzlich wieder fünf hervorragende Mormonen, darunter zwei Bischöfe derselben, unter der Anklage der Vielweiberei verhaftet und mit Geldstrafen belegt. Daraus erhellt, daß die Vielweiberei bei den Mormonen in der Praxis noch nicht abgeschafft ist, obwohl in ihren Lehren und Grundsätzen Nichts mehr davon erwähnt wird.

Vorausichtliche Vereinigung der Universalisten und Unitarier. — Die in Boston Ende Oktober stattgehabte Universalisten-Konferenz hat den Bericht des Ausschusses für eine Konferenz angenommen, welche eine Vereinigung der Universalisten mit den Unitariern zum Zweck hat. Die Annahme erfolgte mit 101 gegen 26 Stimmen. — Alle beide Gemeinschaften sind jetzt schon im Leugnen des dreieinigen Wesens Gottes, im Leugnen der Rechtfertigung durch den Glauben an Christum allein, in einer falschen Lehre von Buße und Befehrung und sonst in allerlei widerbiblischen und unchristlichen Irrlehren einig.

Missionsfeste.

In Appleton, Wis., feierte die luth. St. Paulus-Gemeinde ihr diesjähriges Missionsfest am 10. September. Festprediger waren die PP. Präses Ph. von Rohr, J. Helmes und W. Kansier. Die Kollekte betrug \$58.00. I. Sauer.

Am 17. Sonntag nach Trin. war die Kirche in Marshall, Wis., für die Feier des diesjährigen Missionsfestes herrlich geschmückt und auch sonst für viele Gäste Alles bereit. Wir erwarteten ein schönes Fest. Aber Gott der Herr schickte uns fast den ganzen Tag strömenden Regen, und es wurde aus dem Feste nicht viel. Nur des Vormittags wurde vor einer ganz kleinen Versammlung gepredigt. Als Festprediger waren erschienen Herr Prof. O. Hoher und Herr P. H. Ohde. Für das Reich Gottes kamen \$6.97 ein. An einem späteren Sonntage hielt noch der Ortspastor eine Missionspredigt und es wurde nochmals eine Kollekte erhoben, welche \$7.51 ergab.

Herm. Gieschen.

Die Gemeinde zu Newton, Wis., feierte ihr jährliches Missionsfest am 17. Sonntag nach Trin. Durch Regenwetter, welches fast den ganzen Tag anhielt, wurde die Theilnahme am Feste sehr beeinträchtigt. Festprediger waren PP. J. Kaiser und Voit. Kollekte \$51.40. A. B. Pieper.

Am 19. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Larrabee ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die PP. J. Diehl und W. Schlei. Die Kollekte betrug \$37.15. H. Müller.

Am 19. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Princeton, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Vormittags predigte Pastor W. Streibguth, Nachmittags der Unterzeichnete. Kollekte \$50. A. G. Hoher.

Am 20. Sonntag n. Trin. feierte die St. Paulus-Gemeinde zu Platteville Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren M. Hensel und J. Körner. Die Kollekte betrug \$49 25. E. Reul.

Am 20. Sonntag n. Trin. feierte die ev. luth. St. Matthäus-Gemeinde zu Milwaukee ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren Vormittags der Unterzeichnete, Nachmittags P. Harbers und Abends (englisch) P. Wünger. Kollekte \$73. A. Moussa.

Am 20. Sonntag nach Trin. feierte die St. Paulus-Gemeinde in Tomah Missionsfest. Prediger waren die PP. W. Hönede und G. Albrecht. Kollekte \$39.19. G. C. Bergemann.

Die St. Joh. Gemeinde feierte Missionsfest am 20. Sonntag nach Trin. Die PP. G. Albrecht und W. Hönede waren Festprediger. Kollekte \$23 38. G. C. Bergemann.

Am 22. Oktober feierte die Gemeinde zu Marshfield, Wis., Missionsfest in ihrer Kirche. Vormittags predigte P. J. Gläser und Abends P. J. Gerike. Die Kollekten betragen \$37, welche Summe nach Abzug der Reisekosten für das Werk der Mission verwendet werden soll. A. Thom.

Am 21. Sonntag nach Trin. feierten die zur Parochie Tomah gehörenden kleinen Landgemeinden in Town of Lincoln und Town of Knapp gemeinschaftlich Missionsfest. Kollekte \$8.94. Festprediger waren P. H. Ebert und G. C. Bergemann.

Am 22. Sonntag nach Trin. feierte die Christus-Gemeinde bei Reese, Mich., ihr Missionsfest. Festprediger waren P. Stromer und P. Haase von Bay City. Kollekte \$15.10., nachträglich \$1, zusammen \$16.10. J. Wittfaut.

Am 22. Oktober feierte die St. Johannis-Gemeinde bei Ironia ihr jährliches Missionsfest. Am Vormittage predigte der Unterzeichnete, am Nachmittage Prof. J. Köhler. Die Kollekte betrug \$54.45. D. Hoher.

Am 21. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Gemeinde zu St. Peter, Minn., ihr Missionsfest. Festprediger waren Herr Prof. Scholler am Vormittag, Herr P. Schulze von Mantato Nachmittags und Herr P. Rich am Abend. Kollekte nach Abzug der Unkosten \$26.75. J. P. Locher.

Am 22. Sonntage nach Trin. feierte die St. Paulus-Gemeinde zu Round City, Campbell Co., S. Dak., bei prächtigen Wetter ihr diesjähriges Missionsfest. Vormittags predigte der Ortspastor in der deutschen Sprache. Nachmittags hielt Herr P. C. Mikulski von Hein einen Missionsvortrag, worauf der Unterzeichnete auch noch in der englischen Sprache predigte. Die Kollekte ergab \$23. W. G. Albrecht.

Am 23. Sonntag nach Trin., den 5. November, fand in der Gemeinde zu Nequon, Wis., Missionsfestfeier statt. Die Predigt hielt der unterzeichnete Pastor der Gemeinde. Die zur Ausbreitung des Reiches Gottes dargebrachten Opfer an Geld erreichten die Summe von \$11.60. Gott der Herr segne Wort und Gaben. C. F. Dücker.

Am Sonntag, den 5. November, feierte die ev. luth. St. Matthäus-Gemeinde in Benton Harbor, Mich., ihr Missionsfest. Prediger: P. Theo. Seifert und Unterzeichneter. Kollekte \$15. August Behrendt.

Von schönem Wetter begünstigt feierte die Immanuel's Gemeinde zu Hein, S. Dak., unter Theilnahme einiger Glieder aus Omro am 5. November ihr jährliches Missionsfest. Die Festprediger waren Herr Pastor W. G. Albrecht aus Round City und P. C. Mikulski. Daß nun das gepredigte Wort, welches mit ungetheilter Aufmerksamkeit Vor- und Nachmittags angehört wurde, nicht auf unfruchtbaren Boden fiel, dafür liefert Beweis die schöne Kollekte von \$50. Der Herr aber segne die liebe Gemeinde und erhalte sie in ihrem Eifer für sein Reich. C. Mikulski.

Kirchweih.

Es war der ev. luth. St. Matthäus-Gemeinde in Washington Co., Minn., vergönnt, am 8. Okt. ihr neuerbautes Kirchlein bei herrlichem Wetter dem Dienste Gottes zu weihen. Nachdem der Unterzeichnete den Weiheakt vollzogen hatte, predigten am Vormittag Herr Prof. Schaller, am Nachmittag Herr P. Winter (engl.) und Herr Präses Gausewitz (deutsch). Der Singchor aus der St. Johannes-Gemeinde bei Stillwater half die Gottesdienste verschönern. Neben dieser gebotenen Seelenspeise fehlte es natürlich auch nicht an Erquickung für den Leib. Die werthen Frauen und Jungfrauen der Gemeinde waren eifrig bemüht, alle Hungerigen zu sättigen, sowohl am Mittag als auch am Abend.

Das Gebäude ist ein schöner Backsteinbau, 28x42 Fuß, mit Thurm 10x10 Fuß und 75 Fuß hoch und Altarnische 12x14 Fuß. Das Erdgesch. bietet Raum für ein Schulzimmer. Sämtliche Möbel sind von Eichenholz schön gemacht. Die Decke der Kirche ist mit Stabblech bekleidet, welches nicht nur dauerhaft, sondern auch schön ist. Der Bau mit Allem, was dazu gehört, kostet \$2300.

Der Herr aber gebe, daß in diesem ihm geweihten Hause noch Viele möchten mit seinem Wort gespeist werden zum ewigen Leben. H. Heidmann.

Die luth. St. Johannes-Gemeinde zu Rib Lake, Wis., feierte am Sonntag, den 29. Oktober, fröhliche Kirchweih. Die neue Kirche ist ein Framegebäude, 40x56 mit 75 Fuß hohem Thurm. Die innere Ausstattung, besonders der Altar mit Kreuzifix, ist recht geschmackvoll. — Zur Einweihung hatten wir schönes Wetter und so war die Zahl der Festtheilnehmer eine große. Von Medford, dem Sitz der Muttergemeinde und dem Wohnplatz des Pastors, ging ein Extrazug nach Rib Lake. Außerdem theilnahmen sich auch noch andere Nachbargemeinden. Nach dem feierlichen Einzug in die Kirche und dem Weiheakt predigte der Amtsnaehbar, Herr P. Möder, und nach ihm Herr P. Ungrndt. Nachmittags predigte Unterzeichneter in deutscher und Herr P. Engel von Mc

Millan in englischer Sprache. Obgleich der Gemeinde in der Jetztzeit das Bauen theurer zu stehen kam, als man anfänglich dachte, und obgleich sie den Bauplatz auch erst kaufen mußte, so daß sie ihre Kirche noch nicht schuldenfrei dastehen hat, so freut sich die Gemeinde doch sehr, daß sie nun endlich ein eigenes Gotteshaus hat. Die Gemeinde hatte einen recht fensternähnlichen Anfang. Vor 16 Jahren kam Herr P. Ungrodt von Medford aus zum ersten Mal in diese damals unwegsame Urwaldgegend, um Glaubensgenossen zu suchen. Die mühevolle Arbeit war nicht vergeblich. Es kamen mit den Jahren mehr Ankedler und darunter auch Lutheraner. So ist das Gemeindlein auch gewachsen und zählt seit letztem Jahre 33 Glieder.

Gerne hörte die Gemeinde am Tage der Einweihung wieder ihren ersten, nun betagten, im Dienst des Herrn ergrauten Seelsorger das Wort des Lebens verkünden. Seit zwei Jahren wird die Gemeinde vom Unterzeichneten von Medford aus bedient. — Der Herr der Kirche erhalte der Gemeinde den Schatz reiner Lehre, gebe jederzeit rechten Hunger und Durst nach dem gnaudenreichen, süßen Evangelium, das in diesem Gotteshaus verkündigt werden soll, und verleibe dem Prediger und der Gemeinde heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke. P. Burkholz.

Der 15. Oktober war für die ev. luth. St. Johannis-Gemeinde in Newville, bei Lake Mills, Wis. ein rechter Freudentag. Diese Gemeinde hat in ihrer Kirche eine Altarnische und eine Sakristei einrichten, einen neuen Altar und eine neue Kanzel anbringen, das Holzwerk neu anstreichen und die Wände und die Decke geschmackvoll malen lassen. Das giebt der Kirche inwendig ein ganz neues und liebliches Aussehen. Aber auch das Aeußere der Kirche ist verschönert. Nicht nur hat dieselbe ein neues Dach und an dem Holzwerk unter dem Dache einen neuen Anstrich erhalten, sondern es ist auch ein schöner neuer 70 Fuß hoher und an der Spitze mit einem goldenen Kreuze verzierter Thurm angebaut worden. In dem Thurme befindet sich eine 1100 Pfund schwere Glocke von der Firma H. Studtke in St. Louis, die ihre wohlklingenden Töne weithin erschallen läßt. So steht nun diese Kirche da als ein von dieser Gemeinde dem lieben Gott gefestetes Dankopfer und als eine Zierde der ganzen Gegend. Der 15. Oktober war nun der Tag der Einweihung dieser verschönerten und zum Theil neuen Kirche. Da das Wetter nichts zu wünschen übrig ließ, so hatten sich auch aus den Schwestergemeinden so viele Gäste eingestellt, daß in beiden Gottesdiensten auch die Vorhalle der Kirche von Zuhörern gefüllt war. Daß die Glieder der Gemeinde sich hinreichend vorbereitet hatten, alle etwaigen Gäste auch genügend bewirthen zu können, geht daraus hervor, daß einige in der Nähe der Kirche wohnende Glieder 90 Personen sammt deren Gespannen beherbergen konnten. Vormittags predigte Herr Prof. D. Hoyer auf Grund von Ps. 93, 5 über den rechten Schmuck einer christlichen Kirche und Nachmittags zeigte der Unterzeichnete nach 4. Mos. 10, 1—10 den rechten Gebrauch der Kirchenglocken. Die gesammelte Kollekte betrug \$115. Gebet der liebe Gott, daß die liebe St. Johannes-Gemeinde in Newville auch in Zukunft von ihrer Kirche mit David bekenne: „Ich halte mich, Herr, zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens und da man predigt alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet. Ps. 26. 6 7. 8. C. Thurow.

Am 22. Sonntag nach Trin. feierte die ev. luth. Gemeinde zu Redwood Falls, Minn., fröhliche Kirchweih. Es war ein heiterer sonniger Tag. Heiter und sonnig waren auch die Gesichter der Festgäste, die von Redwood Falls und Umgegend, von den Nachbargemeinden Town Sheridan und Morton zusammenströmten. Gewiß hatten sie allen Grund zur Freude. Hatte doch Jesus Christus, der Herr seiner Kirche, dem kleinen Häuflein, das Herr P. H. Koch vor kaum zwei Jahren gesammelt hatte, den Muth und die Freudigkeit gegeben, dem Herrn ein Haus zu bauen. Nun stand es vollendet da, ein schmuckes Framegebäude 26x40, mit einem Thurm 60 Fuß hoch. Die Kosten des Baues belaufen sich auf ungefähre \$1500, die die Gemeinde, obwohl klein und schwach — sie zählt ungefähr 25 Familien — beinahe abgetragen hat. Das Innere der Kirche ziert ein

hübscher Altar nebst Kanzel darüber, beides aus lackirtem Hartholz (Georgia Pine) Sonntag Morgen war die mit Blumen geschmückte Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Hr. P. Koch verlas das Weihegebet, der Unterzeichnete verlas einen Schriftabschnitt und Herr Pastor C. J. Albrecht von New Ulm hielt die Hauptpredigt. Nachmittags predigte Herr Pastor F. Köhler von Nicollet, Minn., darauf der Unterzeichnete in englischer Sprache. Der reiche gnädige Gott aber möge auch diesen Ort, da seine Ehre wohnt, segnen und auch hier zeigen, daß der Herr zu Zion wohne. Ihm sei Dank für Alles. Aug. F. Zich.

Schulweih.

Am 21. Sonntag nach Trin. war es der evang. luth. St. Pauls-Gemeinde zu Green Bay, Wis. durch Gottes Gnade vergönnt, ihre renovirte und vergrößerte Schule zu weihen. Der Festgottesdienst fand Nachmittags in der für diese Gelegenheit schön geschmückten Kirche statt. Die Gemeinde hatte sich zahlreich versammelt, viele Gäste, besonders von der Filiale Pine Grove, waren erschienen und das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Unterzeichnete, der erste Pastor der Gemeinde, hielt die Predigt. Nach dem Gottesdienste zog die Gemeinde hinaus zum Schulhause. Da das Gebäude auch ein neues Fundament erhalten hatte, so wurde hier vom Ortspastor, Herrn M. Hillemann, zunächst der Eckstein gelegt. Nach der Ecksteinlegung begab sich die Gemeinde hinauf in die Jugendhalle, welche im zweiten Stockwerk eingerichtet ist. Hier fand der Akt der Schulweih statt und wurde vom Ortspastor vollzogen. Beide Singchöre, der Männerchor sowohl, als auch der gemischte Chor, unter der tüchtigen Leitung des Herrn Lehrer F. Vogelwohl ließen bei der ganzen Feierlichkeit ihre Weihlieder erschallen und trugen dadurch nicht ein geringes zur Hebung der Feier bei.

Unsere Brüder in Green Bay, die durch Trübsal gegangen, sind fröhlich und voller Hoffnung. Ihr Schulgebäude hat nun eine Größe von 24x72 Fuß. Der untere Stock bietet Raum für zwei geräumige Schulsäle. Im obern Stockwerk ist ein bequemes und geräumiges Versammlungslokal für die Jugend hergerichtet. Möge der Herr nun auch ferner Segen geben, daß die Arbeit seiner Diener nicht vergeblich sei und dieser Bau eine Stätte bleibe, wo viele Seelen zur Erkenntnis Christi kommen und durch ihn selig werden. E. F. Dorfseld.

Bericht über eine Orgelweih.

Der 22. Sonntag nach Trinitatis war für die ev. luth. Zions-Gemeinde in Bristol, Wis., ein rechter Freudentag, denn an diesem Tage durfte sie eine Orgel in ihrer Kirche dem Dienste Gottes weihen. Der Kirche war für diesen Dienst ein Festkleid angezogen. Zwei Gottesdienste wurden zur Feier dieses Festes gehalten. In dem Vormittagsgottesdienste predigte Herr P. Anderson, in dem Nachmittagsgottesdienste Herr P. Dehert jun. Die Kosten der Orgel im Betrage von \$75 sind zum größten Theil von den jungen Leuten dieser noch jungen und armen Gemeinde aufgebracht und brauchte nur der noch übrige Rest durch die Kollekte an diesem Festtage gedeckt werden. Möge nun die Orgel allezeit recht zum Lobe Gottes dienen und möge die unter ihrer Begleitung lobende Gemeinde ihr Lob allezeit erschallen lassen aus dem Grunde, der ihr durch den Vormittagsprediger als der rechte und in der Art und Weise, die ihr durch den Nachmittagsprediger als die rechte, gottwohlgefällige gezeigt wurde. Das wälte Gott! Heinr. Gieschen.

Subläum.

Am 21. Sonntag nach Trin. feierte die Erste ev. luth. Gemeinde zu Menominee, Mich., den 25. Jahrestag ihrer Kirchweih. Recht viele Gäste aus der Schwestergemeinde zu Marinette theilnahmen an der Feier. Auch aus Peshigo waren mehrere erschienen. Vormittags predigte P. M. Busack, Nachmittags P. F. Cplling und Abends in englischer Sprache P. C. Haese. Die erhobene Kollekte, welche \$75 betrug, wurde nach Abzug der Reisekosten den Synodalkassen überliefert. R. F. Kuyen.

Einführungen.

Herr Pastor Wilhelm Heidtke, berufen von der ev. luth. St. Johannis- und der ev. luth. St. Paulus-Gemeinde zu Town Hamburg, Marathon Co., Wis., wurde im Auftrage unseres ehrm. Herrn Synodalspräsidenten vom Unterzeichneten am 5. Nov. in sein neues Arbeitsfeld eingeführt. Gott rüste seinen Diener aus mit Kraft aus der Höhe und segne seine Arbeit an den Gemeinden überschwänglich. Amen. J. G. Gläser.

Die Adresse des l. Bruders ist: Rev. Wm. Heidtke, Barney, Marathon Co., Wis.

Im Auftrage des hochw. Präsidiums der Minnesotahynode wurde Herr Pastor J. Siegler in seiner Gemeinde zu Robine, Minn., bisher Filiale der Parochie La Crescent, Minn., am 23. Sonntag n. Trin. von dem Unterzeichneten feierlichst in sein Amt eingeführt. Nach Schluß dieser Feier bewegte sich die Gemeinde von der Kirche zu ihrem neubauten, geräumigen und zierlich schönen Pfarrhause, um der Hausweih beizuwohnen, die der nun eingeführte Pastor vollzog. In beiden Gottesdiensten wurde das Wort Gottes verkündigt über Matth. 10, 16—22 und 1. Tim. 4—5. Wolle der treue Herr und Gott die Freude der Gemeinde mehren durch eine reichgesegnete Amtswirksamkeit. P. Sinderer.

Adresse des l. Bruders: Rev. J. Siegler, Nodene, Winona Co., Minn.

Im Auftrage des ehrm. Präsidenten Ph. von Rohr wurde am 16. Sonntag nach Trin. Herr Pastor W. Hermann von dem Unterzeichneten und unter Assistentz des Herrn Prof. Gamm in der ev. luth. St. Paulus-Gemeinde in Town Seneca, Green Lake Co., Wis., feierlich als Pastor installiert.

Adresse: Rev. W. Herrmann, Berlin, Wis. Adolf Hoyer.

Konferenz-Anzeigen.

Die Winona Lokal Lehrerkonferenz versammelt sich, so Gott will, den 1. und 2. Dezember in La Crosse. Anmeldung richte man rechtzeitig an Lehrer Wm. Gerhardt, 717 Winnebago St., La Crosse, Wis. Chas. G. F. Brenner, Sekr.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten: Für Predigerseminar in Milwaukee: PP H Müller, Theil der Missionsfestcoll Larrabee \$10, Th Brenner, bezgl Prairie du Chien \$10, C Kugen, bezgl Menominee \$20, Ph v Rohr, bezgl Winona \$20, S Knuth, Abendmahlscoll \$4.05, J Haase, Theil der Missionsfestcoll der St Joh.-Gem Frontia \$10, G Deitmann, Reformationsfestcoll Freedom \$18.25, C Hoyer, bezgl West Bend \$12.03, bezgl Remburgh \$4.10, Th Jäkel, bezgl Snabengem Milwaukee \$40, Th Jäkel, vom werthen Frauen-Missionsverein der Snabengem Milwaukee \$100, A Bendler, bezgl der St Matth.-Gem Milwaukee \$111.25, A Espiering, Reformationsfestcoll New London \$11.50, M Busack, bezgl Marinette \$7, H Koch, bezgl South Milwaukee \$5.25, M Sidmann, bezgl Menominee \$15.25, A Bendler, bezgl St Matth.-Gem Milwaukee \$24, M Deuninger, Erntebantfestcoll Josef-Schleswig \$9.87, J Tenney, Reformationsfestcoll St Jakobigen Milwaukee \$11, A Kirchner, bezgl Oak Grove \$5, bezgl Lowell \$7, A Bernthal, bezgl Darwood \$6, J Thrun, Erntebantfestcoll Pine Valley \$3.94, auf \$464.59. Für Lehrerseminar in New Ulm: PP C Kugen, Theil der Missionsfestcoll Menominee \$6, S Ohbe, Reformationsfestcoll Richmond \$5.14, C Bred, bezgl Angelisa \$1.40, bezgl Maple Grove \$1.05, bezgl Hartland \$3.70, J Thrun, Erntebantfestcoll Town Weston \$4.64, A Hoyer, Reformationsfestcoll Princeton \$10, auf \$31.93. In der letzten Nummer des Gemeindeblattes sollte es heißen A Petri Theil der Erntebantfestcoll Leeds \$5. Für Litchauer Mission: PP F Koch, Reformationsfestcoll Mountain Prairie \$4.80, J Wener, Theil der Reformationsfestcoll Beaver Dam \$5, auf \$9.80. Für die Collegenliste: PP H Müller, Theil der Missionsfestcoll Larrabee \$5, F Wittfaut, bezgl Reefe \$10, Th Brenner, bezgl Prairie du Chien \$10, C Kugen, bezgl Menominee \$20, Ph v Rohr, bezgl Winona \$50, Herr H Vogel, pers., Sberill, Ja, \$2, S Knuth, Theil der Missionsfestcoll der Bethesdagem Milwaukee \$12, F Schumann, Erntebantfestcoll Dundas \$8.70, J Haase, Theil der Missionsfestcoll St Joh.-Gem Frontia \$16, A Pabenroth, Reformationsfestcoll St Petersgem Milwaukee \$21, S Ohbe, Hälfte der Abendmahlscoll Whitewater \$2.25, T Jäkel, vom werthen Frauen-Missionsverein der Snabengem Milwaukee \$100, A Bendler, bezgl St Matth.-Gem Milwaukee \$111.25, A Pieper, Reformationsfestcoll St Marcusgem Milwaukee \$24.50, E Sauer, bezgl Appleton \$16.40, M Sidmann, von W Brumm



50c, J Greve, Reformationsfestcoll Remaskum \$6.75. J Her- ring, Erntedankfestcoll Wilton \$10.95, desgl Wellington \$10 55, Herrn Stiefen, Reformationsfestcoll Lake Mills \$5 27, G Böttcher, desgl Hortonsville \$10, G A Schlei, desgl Mecan \$8.75, desgl Dale \$5.87, A C Haase, desgl Day City \$6 25, J Brodmann, desgl Watertown \$:8 05, G Sarmann, desgl Eldorado \$8, A Nicolau, desgl Fort Atkinson \$12.12, desgl Gold Spring \$6 28; zus \$528 44.

Perichtigang: In der letzten Nummer des Gemeindeblat- tes sollte es heißen J Petri, Theil der Erntedankfestcoll Leeds \$10.

Für die Reiseprediger-Kasse: PP H Müller, Theil der Missionsfestcoll Larabee \$10, F Wittfaut, desgl Keele \$6.10, H Gieschen, desgl Marzhall \$10.50, Th Brenner, desgl Prairie du Chien \$2 50, C Ruzen, desgl Menominee \$20, Ph v Rohr, desgl Winona \$20, G Bergemann, desgl Town Knapp und Lincoln \$4.30, J Haase, Hochzeitscoll Mel- cher—Degner \$11.20, J G Dehler, Missionsfest- und Refor- mationsfestcoll Wilmot \$10, A Fröhlke, Ref.-Coll Neenah \$16, E Käfel, von Frau Rührer \$1, J Meyer, Ref.-Coll Beaver Dam \$4 25, desgl Town Trenton \$3 25, G Vogel, desgl Jef- ferson \$27, A Bendler, von Frau M R \$5, G Domidat, Ref.- Coll Dichton \$12 47, F Wolf, Theil der Erntedankfestcoll La- coma \$5, P Schröder, Missionsfestcoll Pewaukee \$17.57, W Hinrenthal, Theil der Ref.-Coll Kaufauna \$10, D Hönede, Kinder und Konfirmanden der Verelsgemeinde, Milwaukee: D Gieselmeier, H Wendorf, L Mischmann, G Neumann, G Hönede, G Rödter, G Kust, H Lid je 25c, F Rischmann, G Pöde je 20c, E Wendorf, H Hench, A Burwitz je \$15c, H und J Zanow je 11c, E und G Maroje, E und A Stuppen, J Ol- denburg, M und W Schreiber, B Spantikow, E und C Stef- fen, W Köhler, E und L Poppe, W Polinske, W Schreiber, W Steffen, E und D Friedrich, J und W Braag, J Poppe, A Polinske, G Krüger, B und H Zühle, C Draz, W Lahmsen, M Brummer, L Wagner, H Braas, D Lahmsen, G Jenz, L Waqner, D Monsler, M und H Jenz, G und H Scherbarth, W Ziemke, G Waassen, E und B Spehr, E und H Köhler, A Lieg, L Hartwig, W Heth, G Waassen, M Stuppen je 10c, G Zanow Sr, M, E und W Müller, M und A Spantikow, G Polinske, M Draz, W und W Daniels, C Brauer, E und C Braag, E Lahmsen, G Prochnow, J Ziemke, C Brauer, W Kobulion, M Wengach, C Krüger je 5c; zus \$9. Summa \$205 14.

Unterstützung hilfsbedürft. Gemeindev: PP Kilian, Theil der Ref.-Coll der St Joh.- und St Pauls- gem Theresia \$5, J Bernhart, desgl Watwood \$2.36, J Brod- mann, von M R \$1, A Köpel, von Gotthilf Duandt \$5, Carl Duandt jun \$1; zus \$6, W Hinrenthal, Theil der Ref.-Coll Kaufauna \$3 80; zus \$ 8 16.

Für die Schulidentilungskasse: PP J Jenny, Hauscollekte der St. Jacobi-Gemeinde: A Zim- mermann, Frau Bubbe, J Jenny je \$5, H Klug \$3, L Märgel, H Kömstedt, A Reine, J Radke, A Wifofke, A Baum, G Fischer, W Neumann, L Dittmann, L Neufeldt, H Schwonke, A Schulz, L Hellwig, W Rutz, J Schilb, G Rab- dah, F Krause, E Bölske, E Marquardt, F Sauer je \$2, H Wenthur, A Manste, M Hübner, J Hedenborf, J Wegner, K. Mook, H Wachholz, J Bessert, A Becker, F Reinte, J Mundt, Frau Mittelfeldt, Frau Jennerbach, Frau Fickau, C und J Balsanz, Frau Lang, J Fenske, H Laabs, J Schwonke, H Klemz, G Wachholz, E Schmitzberg, Frau Dorf, W Manste, Frau Gers, Frau Stimmel, J Gallbrecht, P No- linski, W Maran, A Borkowski, C Engel, J Pinske, C Stelz- ner, M Belowski, G Rudla, F Popurski, M Peter, C Schulz, E Schmilimki, G Djomba, J Eichstädt, W Luebe, A Kastner, G Maaste, F Rozanski, E Wachholz, D Zuff, J Polzin, G Gawinn, Koralkowski, G Bärwald, A Gumz, H Nagorski, H Bruhn, C Albrecht, J Rause, J Rambocht, Frau C Dam- mann, L Dammann, L Kuffierow, J Flemming, G Blant, J Dahms, Frau C Reich, Frau Richter, Frau J Reinte, Frau Frank, G Kerlin, A Dross, C Dittmann, J Dross, C Neufeldt, A Lassanske, H Bernhardt, J Schwonke, G Albrecht, J Kleier, H Luedke, C Mundt, Frau Holasta, R und H Flemming, C Klug, A Kubick, A Luebe, C Schubring, G Wegner, F Voels, J Behrendt, J Bloch, A Schulz, A Rajulski, J Krause, G Blauk, F Hardke, J Abrahamowski, J Kopaske, J Moron- gowski, A Hinz, C Zimmermann, J Breuchmann, G Becker, C Börs, W Engelle, W Reinte, H Krahn, J Bernhagen, H und F Schulz, L Webekind je \$1, F Behning \$1.50, W Mau 75c, Frau Rülke, Frau Vorkhoff, G Kühn, J Winter, J Brüllaff, C Stolte, J Guschmann, J Hildebrandt, H und Frau J Hin- richs, A Ballanz, A Fersch, die Frauen Liebe, Schuster, Wel- don und Wiegheimein, F Bademann, A Kleinschmidt, H Mansti, J Schmilinski, A Kus, Frau Def, D Wopberg, H Otto, F Bruhn, J Schulte, W Schumacher, H Hinrichs, Frau Mau, Frau Delfstrom, C Beierle, C Erdmann, A Goede, A A Kerlin, C Krause, W Barpart, C Bloch, A Ehler, J Kafi- ner, C Schulz, A Sponholz, H Burzlaff, W Bröge, W Dis- fert, G Kreuze, A Blant, A Streffing, A Banjomer, J Blant, H Polzin, C Drummenski, G Hoppe, L Zielow, W Ruff, A Krause, G Bernhardt, F Hinz, F Gielow, F Hilgenborf, J Scherman, C Dämlo, A Duandt, J Reinte, H Piz, C Wölke, A Kuchenbäcker, J Hinrichs, C Bernstein, C Krause je 50c, G Kuchenbäcker, G Krup, J Duwe, H Böttcher, A Braun, C Guntfried, W Polage, J Reinte, Frau Veiersdorf, Gesserfmann, M. R. Frau U Luebe, Frau Müntz, Frau Mir- schewski, C Kuffierow, W Mundt, J Engelle, J Mozanski, H Behling, J Jacobi, L Ludwig, H Luedke, H Janbt, C und G Kuchenbäcker, F Wanselow, F Kleinschmidt H Brug je 50. A Wegner, F au Knaap je 15c, F Henning 10c; zus \$214 10.

J Petri, I. Theil der Hauscoll in Leeds (versp): H Krönke sen., J Waqner sen., W Schmidt je \$10, L Waqner, B Blie- fernericht, J Reddemann sen., C und A Junge, M Manthje je \$5, J G Schmidt \$4, W Wangerin, C, L und H Mielke je \$3, F Schröder, \$2.50, W Hahn, J Manthe, J Klähn, A Wernick, H Junge, A Borchert je \$2, B Herchleb \$1.50, A Grund- mann, A Wolter, F Reiner, F Reddemann jun., A Kampen, H Noltemeyer, A Haffe, Vater Wangerin, F Steffenhagen, Wittve U Mielke, F Klingenberg, S Pommeranz je \$1; zus \$101. III. Theil der Hauscoll in Leeds: R Wolf sen., \$10, W Hummel, R Mielke sen., je \$5, R Wolf jun., A Meyer, M

Schmidt, H Hackbart jun. je \$2, F Tempelmann, A Pribbe- nom, K Weidt, K Kampen, L Langendorf, G Krönke, F Meyer, R Schröder, K Nagel, C Volkmann, J Prien, Frau U Schulz je \$1. J Troh, F Kubull je 50c, Wittve Borchert 15c; zusammen \$41.15.

H Müller von Fr. Kaiser 50c, A Bendler von Frau A Kelling \$2, A Bärenroth von G Nierode \$5, P Buntholz, Reformationscoll in Mehford \$6 28, do., desgl in Stetfou- ville \$3 90, do. von Frau F R \$1, C Neppler Reformations- coll in Chocopol \$6 56, E Kielgas, desgl in Winneconne \$5. Th Käfel von G und A Meyer, Frau Vogel je \$10, F Kneple Herr Mühl je \$2, Frau Fint, Frau Dube, Hr. Kollath, Hr. Varg je \$1, F Wichert 50c, M R \$5; zus \$43 50.

F Biefernicht, Huitzburg: F und D Beilke, W Guntt, H Heubler, A Kollie je \$5, J Guntt, J Knab jr., H Tröller, F B Biefernicht je \$3, H Hymus, A, H und R Berndt, H Kall, D Juiten, B Guntt, P Käfel, H Hübnergarth, H Knab, H Jorns, Wittve Tröller, J Knab jr., B Jorns, L und H Ul- mer, A Wisow je \$2, M Wisow \$1.10, G F Wäh, H Schulz, F Berndt je \$1, W Schulz, A Weik, Frau Frey je 50c; zus \$76 60. (Fortsetzung folgt.)

M. Erdmann, desgl in der St Paulusgemeinde zu Me- nomonie, Wis.: A Haffe 50c, Wittve Stobd, Giese, Gott- schalk, G Klatt, C Tepler, F und W Breuß, W Mittelstädt, A Wittrowske, F Graf, F Schwinger je \$1, A Holzpiter, A Ebert je \$1.50, C Woinomaste, C Stefert, F Kaiser, A Wolf- gram, F Lenz, A Mordeck, Fr Schönoff jr., C Rommelmeier, F Dehser, W Heier, F Strehlau je \$2, W Lemke \$2 50, A Schönoff \$3, D Dräger, F Wicheels, M Erdmann je \$5, A Schütte jr \$25; zus \$82.

J Meyer, desgl aus der St Stephansgem zu Beaver Dam, Wis.: F Ziemann, C Gfasser, W Schulz je \$5, J Bus, G Brellwitz, M Kluge je \$3, F Bartel, H Krüger, H Derge je \$2 50, S Bork, F Luyke jr., C Dräger je \$2, A Ludwig, C Zieael je \$1.50, W Kreuz jr., C Hoffmann, E Binder, F Witt, C Köninger, G Wolzins, M Laue je \$1; zus \$47.50. (Fort- setzung folgt.)

H Vogel, desgl Jefferson: Von F Klud, W Langhoff je \$2, R Kiesling, J Bauer, J Hafemann, A Krenz, Frau Koh, A Langhoff je \$1, A Frohmader, Frohmader jun., Fr Wilow, J Nöpfer je 50c, Hy Nöpfer 25c; zus \$12 25.

Aug Kirchner, Hauscoll der St Petri-Gem zu Oak Grove: W Kellwood, A Zimmermann, A Horn je \$5, A Sell, A Zim- mermann, L und B Sommerfeld, J Grulle je \$3, C Zuber- mühle, A Wegner je \$2 50, F Krause, A Werjonske sen., R Sell, W und H Werjonske, F Dbnstädt, A Gens, J Buter- broh, H Kant je \$2, G Horn, J Nell je \$1.50, A und W Lech, W Albad, H Lindemann, J und H Wäpke, H Schmeling, M Runge, C Strub, Wit. Krüger je \$1, R Teleke, A Sendel, W Schmidt je 50c; zus \$67.50. Fortsetzung folgt.

C Döhler aus Milhikott: C Wilsmann, Frau Weerts je \$2, G Luedtke, A Stüd, F Drews, F Freif, Frau Begalke je \$1, Frau Gindra, C Schmeichel C Lieve je 50c, Burgwart 25c; zus \$10.75.

Zul Kaiser, Hauscollekte in der luth Zionsgemeinde zu Morriston: J Lemke \$50, F Lemke \$25, A Häje \$18, A Lemke \$15, A Nagle \$11, J Nagle, P Jald, F Dobbersfuhl je \$10, W Wems, W Petersen, W Ueder, W und B Lemke, W Schlit- tenhart, P Jhlfenfeldt, K Ohjen, H Wolst, F Otto, F Eich, A Wendorf, H Runge, J Schröder, P J Kaiser je \$5, J Eich- hof, H Köbler je \$4, H Krahn, L, J und D Jald, A und H Treidel, A Orientotog, C Zich, H Schellin, H und C Lemke, W Schmidt, L Brodmann, H Jirbel, W Schröder je \$3, F Brahl \$2.50, H Kiferow, W Wolst, A Schulz, J Weinborn, R Krause, M Häje, J Göthch, A Dornreich, W Wiedenhöft, A Lemke, Wittve Gebrte, W Kriebe sen., D Jhlfenfeldt, M Pisch, J Nehls, D Klüber, J und J Brandenburg, C Köh- ler, Wittve A Lamerenz, A Buchholz jr., H Buchholz, H Gau- ger, C Prahl, H Klug, H Wendt, J Bornemann, J Halfrisch, W Jald, C Schmann, A Ziemer, J Conrad, C Stern, F Braß, F Lamerenz, F Kriebe, F Pischke, R Lemke je \$2, Lehrer Grütt \$1, A Seefeldt jr., H Klossermann, J Schmitt je \$1.50, R Krause, F Bornemann, L und F Leiniger, W Kriebe, A Schulz, L Manke, C Hafemann, L, R, W und A Seefeldt jr., A Weinborn, C Roje, A Krahn, A Göthch, A Rathje, A Buch-holz jr., H Dornreich, H Michaelis, H Baer, G Brill, F Koobweg, F Schneider, A Wems, F Lemke, R Wendt, G Sanger, D Biehsfeldt, M Jald, K Jhlfenfeldt, A Runge, G und F Wiedenhöft, R Köhler, Wittve Lamerenz, C Bruck, W Buchholz, Frau F Kiferow, Wittve F und G Eichhorst, C Zaitrow, F Bornemann, A Schellin, F Otto, C Dornreich, A Paug, L Baier, W Wehl, L Conrad, H Jhlfenfeldt, C, B und Wittve Lemke, C Gujmann, K Brandenburg je \$1, A Brandenburg, A Schröder, A Never, A Groß, R Krahn, F Kiferow, F Rah je 50c, Wittve Schulz, Schmittenthart je 25c; zusammen \$420.

F Eppling, desgl in Algoma: F Miller, L Wendorf je \$1, L Serrahn 50c, F Griefe, H Deijen je \$2, W Perlewit \$2.50, W Zaitrow \$3; zus \$12.

C Siegler, Schidley, Nebr. Hauscollekte der Zionsgem.: C Siegler, F Busse sen., C Gratoop je \$5, H Gratoop \$3, J Koch, C Wöller je \$2, P Koch, H Wittmac, W Frieden, C Gaffier, C Lorenz, J Wittmac, G Bockelmann F Dite je \$1, W Busse 75c, A Hesse, H Everts, A Wittmac, H Müller, J von Seg- gern, R und J Franz, F Busse jun., J Deepe, P Groshans, A Wittmac je 50c, F Kreger, F Braich, J Neeh je 25c.—St. Paulsgemeinde: C Baumann \$4, H Wohlen \$2, H Kobohm \$1.50, H Oberfötter, J Nachbor, W Tobiasen, C Stollbof je \$1, F Ritte, J Niel, H Meyer je 50, C Nachbor 25c; zusam- men \$50 25.

A Loepel, Anfang der Hauscoll in der ev.-luth Gemeinde zum Krippelien Christi, Town Herman, Dodge Co., Wis.: G Duandt, C Duandt jr. je \$20, W Duandt jr.. A Grosenid je \$10, F A Duandt \$15, W Duandt sen., C Hoff je \$5, A Justmann, F Justmann jr. je \$3, R Justmann, F Justmann sen., W Erdmann, F Weiphal, A Gens jr. je \$2, Frau C Zaitrow, C Weßmann, F Justmann je \$1, C Brunn 50c; zusammen \$104.50. Fortsetzung folgt.

A Siegler, Theil der Hauscoll von der St Pauls-Gem in Norfolk: H Roth, H Wilow, H Wagner je \$2, F Wichert \$5, R Böds, L Wächter, C F Winter, M Wachmüller, F

Schulz je \$3, L Dommer, G Zülow, F Grimm je \$1, A Hellermann 25c; zus \$29 25.

A Bendler von F Wanf, A Tems, H Fricke je \$2, zus \$6; P Sprengling, Hauscoll in der Parochie Centerville \$118 50. (Namenliste erfolgt später). J Gläser, Dankopfer von Frau Zimmermann \$3, F Brenner von A Theviot \$1. Summa: \$1,091.09

Für die Synodalkasse: PP A Habermann, Bar- hatzville \$5, J G Dehler, Theil der Reforma- und Missions- festcoll Wilmot \$8.75, J Bading, Reformationsfestcoll der St Joh.-Gem Milwaukee \$49.18, J Kaiser desgl Zionsgem Mor- rison \$24.25, Ph Brenner, desgl Neeshville \$11, C Döhler, desgl Wislicott \$8.85, A Thiele, desgl Mauchester \$7.79, M Demninger, Erntefestcoll Mosel—Schleswig \$8.13, G Albrecht, Reformationsfestcoll Norwalk \$6.12, C Popp, Coll Wrights- town \$6 71, J Gläser, Theil der Reformationsfestcoll Naugart \$6.25, A Hoyer, desgl Dayton \$7; zus \$149.03.

Für Synodalberichte: PP H Bergmann, Refor- mationsfestcoll der Christusgem Milwaukee \$8.15, J Gläser, Theil der Reformationsfestcoll Naugart \$6.25, J Hacker, Sonntagsscoll Wilton \$4 90; zus \$19 30.

Für die Judianer-Mission: PP H Müller, Theil der Missionsfestcoll Larabee \$7.15, C Ruzen, desgl Menominee \$5, Ph v Rohr, desgl Winona \$2, Herr H Vogel, pers., Cherill, Ja. \$3, J Haase, Hochzeitscoll Nehring—Hüb- ner \$9.05, Ph Brenner, aus der Missionsbüche \$2.17, J Jenny, vom werthen Frauenverein der St Jakobigem \$5, J Brod- mann, von Claus Heinbofel \$1, M R 55c, M R \$2; zus \$3 55, A Schlei, Reformationsfestcoll Montello \$7.75, A Hoyer, desgl Princeton \$14; zus \$58 67.

Für die Jeeger-Mission: PP H Müller, Theil der Missionsfestcoll Larabee \$5, J Haase, desgl St Joh.-Gem Zionia \$4.20, C Hoyer, Hochzeitscoll Laubenstein—Lauben- stein \$6 22, J Jenny vom werthen Frauenverein der St Ja- kobigem Milwaukee \$5, A Hoyer, Reformationsfestcoll Prince- ton \$5; zus \$25.42.

Für die Juden-Mission: P J Haase, Theil der Missionsfestcoll der St Joh.-Gem Zionia \$4.

Für die Wittenkasse: Collekten: PP H Müller, Hochzeitscoll Wilton—Stück \$4, F Koch, Reformationsfestcoll Randolph \$7.70; zus \$11.70.

Persönlicher Beitrag: P F Wolf \$3.

Im letzten Gemeindeblatt sollte es heißen: PP C Popp, für invalide Pastoren \$8, für Wittentasse \$5, F Eppling, Erntefestcoll aus Forestville \$6.01.

Für arme Studenten in Watertown: PP H Dobe, Hochzeitscoll Alm—Schulz \$3 07, G Böttcher vom werthen Frauenverein \$5, F Stromer, Reformationsfestcoll Bay City \$5, J Gläser, Hochzeitscoll Steffenhagen—Boigt \$2.80; zus \$15.87.

Für arme Studenten in New Ulm: P F Bie- fernericht, Erntedankfestcoll Huitzburg \$10.

Für arme Studenten in Milwaukee: PP F Stromer, Reformationsfestcoll Bay City \$5, C Kleinlein, bei der Feier der silbernen Hochzeit von Johann und Meta Brod \$5.30; zus \$10 30.

Für die Haushaltskasse in Watertown: P A Kluge, Theil der Erntedankfestcoll Hadar \$7.50.

Für die Haushaltskasse in Milwaukee: P A Kluge, Theil der Erntedankfestcoll Hadar \$7.50.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine: Aus der St Peters-Schule zu Fond du Lac, Lehrer H Göthch: P Baumann 50c, A Wolzahn, W Käding je 25c, G Klidmann, C Grunwald, H Fritsch, E Breitenroß, A Jenz je 15c, L Jenner 20c, M R 11c, A Jehms, C Rottmann, L Egelhoff, C Baumann, A Haberkorn, C Salinger, C Haberkorn, A Kähler, P Schöning, C Kowalski, H und A Thom, C Ballwanz, H Kirichenstein, P Schröder, G Brunthorst, H Freiberger, J Mautenberg, W Arleben, C Künkel je 10c, W Wust, L Will, C Katorff, M Blöborn, J Manowski, D Könt- topp je 5c, M Röder, R und L Holz, J Fritsch je 3c.—Aus der 2. Klasse: M Blödel, M Baumann, L Handtke je 25c, W Kowalski, C Bahr, F Böhner, C Thom, C Ballwanz, G Schob, A Salinger, C Schröder, F Klidmann, H Jenz, M Will, L Datschekski, A Bagel je 10c, L Lemke, A und A Manowski, A Jehms, M Bagel, M Ballwanz, F Korth, F Rade- ke, C Katorff, P Zickau, G Könttopf, R Lange, A Scheibaoh, L Claus, C Heiden, L Madloff je 5c, C und M Remus 10c, M Fritsch, E Breitenroß, H Jenz je 15c, L Holz 4c, A Buchholz, M Krozinski je 50c, A und C Will 10c; zus \$4.54.—Aus der 3. Klasse, Lehrer Fr Schmedtjen: G Fontana 50c, A Schmedt- jen, L Michler, C Göthch, A Baumann, L Korth je 25c, A Splettschöfer, W Tamke, R Kranke je 15c, A Hölzel, D Jenz, H Schob, D Worm, H Schröder, F Schmidt, R Weik, C Peg- low, H Bahr, A Genrich, H Klein, C Will je 10c, G Radeke, R Nowell, H Lemke, G Zickau, R Warleben, C Böttmann, C Lange, C und G Korth, A Schröder je 5c, L Matowski 4c, C und C Jahns, M Röder, C Giese je 3c, W Kähler 2c; zus \$4.05; P P M Erdmann, von Wittve Stobd 50c, C Popp, Coll Wrightstown \$5, C Ruzen, von H Ammermann \$1, G Gruber, Reformationsfestcoll Milford \$6 95, F Wolf, Theil der Erntedankfestcoll Tacoma \$3.50; zus \$25.03.

Für die Kinderfreundgesellschaft: PP A Sauer, von W Kluge \$1, J Bernhart, pers \$1, J Brodmann, von Frau Thienke, Geo Bauer, Sophia Wüstenberg je \$1; zus \$3, C Ruzen, von H Ammermann \$1, H Müller, Hoch- zeitscoll Blant—Gufe \$7.50; zus \$13.50.

Für die Taubstummenanstalt: P J Brod- mann, von M R \$1.

Für das Reich Gottes: PP H Müller, Hochzeits- coll Beste—Ggert \$4 50, L Thom, Missionsfestcoll Marzshied \$36, F v Lebedur Erntedankfestcoll Dreieinigkeitsgem Thiens- ville \$7 20, desgl St Joh.-Gem Mequon \$6 80, D Hermsfeldt, desgl Brookside \$1.45, A Pieper, nachträglich zur Missions- festcoll Newton \$5.40, P Burtkholz, Reformationsfestcoll Ruttle



Blade \$1.42, S. D. H. desgl. Whitewater \$2.44, G. Schmidt, desgl. E. Troy \$7.15, E. John, desgl. Kingston und Marquette \$3.26, J. Brenner, desgl. Gudahy \$6.30, D. Koch, desgl. Columbus \$28, J. Popp, desgl. Wilemans \$7.50, G. Böttcher, vom werthen Frauenverein \$5, J. Kilian, Reformationstestcoll St. Joh. und St. Paulsgem \$5.62, G. Albrecht, desgl. Ridgeville \$15.25, J. G. Dehler, desgl. Burlington \$9.17, E. Schulz, desgl. Vogel's Park \$5.25, R. Siegler, desgl. Ware Mills \$24.50, G. Popp, Wrightstown \$10, E. Lescom, Reformationstestcoll Woodland \$11.55, L. Mielke, desgl. Leif Corners \$7.17, J. Günther, desgl. Oconomoc \$9.87, G. Kleinlein, desgl. East Farmington \$7.51; zus. \$228.31. Summa \$2931.62.

H. Knuth, Kassirer.

Aus der Distriktsynode von Michigan.

Für die Synodal-Kasse: PP Klingmann, Scio, von seiner Gem \$20, W. Fischer, Northfield \$10, J. Weilmann, Kamawlin \$20, G. Mursam, Lubington, Coll für Synodalberichte \$2, Haase, S. Bay City \$1; zus. \$35.50.

Für innere Mission: PP Mousfa, Manistee, Missionsfestcoll \$15, bei Amtshandlungen \$5.80 und \$2.70; zus. \$23, J. Klingmann, Scio, von seiner Gem \$50, W. Fischer, Northfield \$7, Coll bei Synodalversammlung \$19.50, von R. N. 50c, Kaufcoll 48c; zus. \$27.48, H. Weilmann, Hauscoll in Kamawlin \$14.72, J. Coll, Monroe, Kirchweihfestcoll \$10; zus. \$125.20.

Für eignen Haushalt: P Lederer, Saline, Missionsfestcoll \$84.

Für Mission: P Lederer, Saline, von Wm. Luz \$50.

Für allgemeine Anstalten: PP P. Kionka, Dwojso, Missionsfestcoll \$5.42, M. Mousfa, Manistee, do. für Prediger- und Lehrerseminar je \$5, J. Klingmann, Scio, von seiner Gem \$19.60, W. Fischer, Coll bei Synodalversammlung \$7, J. Coll, Reformationstestcoll für Lehrerseminar \$7.25; zus. \$49.27.

Für arme Studenten: P. B. Kionka, Dwojso, Dankopfer von W. H. \$3, N. N. \$1; zus. \$7.

Für Regemission: PP Mousfa, Manistee, Missionsfestcoll \$3, J. Klingmann, Scio, von seiner Gem \$20, H. Weilmann, Kamawlin, von den Schulkindern \$1.05, P. Kionka, Dwojso, Dankopfer von W. H. \$1, G. Aug Lederer, Saline, Missionsfestcoll \$25, J. Coll, S. E. der Zionsgem \$5, W. Fischer, Coll bei Synodalversammlung \$5; zus. \$60.05.

Für Indianer-Mission: PP Mousfa, Manistee, St. Paul-Missionsbüchse \$6.70, Klingmann, Scio, aus seiner Gem \$20, P. Kionka, Dwojso, Dankopfer von W. H. \$1, Lederer, Saline, Missionsfestcoll \$15, J. Coll, Monroe, S. E. der Zionsgem \$5; zus. \$47.70.

Für Kinderfreundgesellschaft in Michigan: P. Behrendt \$1. Summa \$410.22.

Friedrich Soll, Kassirer.

Monroe, Mich., den 2. Nov. 1899.

Für den Haushalt des Prediger-Seminars in Baumatoza bei Milwaukee, Wis.: Von Mr. Lau in Good Hope 1 Sad Kartoffeln.

Für die theol. Studenten: Durch Herrn P. Ph. Hölzel von N. N. in Fond du Lac eine Anzahl gestickte Buchzeichen und 1 Paar wollene Handschuhe durch P. G. Jäger in Racine, von N. N. 2 Paar wollene Socken. Im Namen der Anstalt dankt E. A. No. 3, Jusp.

Für den Lutherfond zur Unterstützung armer Studenten der Theologie: Durch P. G. J. Düder von Granville von N. N. \$25. Für diese Gabe wünscht Vergelt's Gott der Verwalter des Lutherfonds E. A. No. 3.

Baumatoza, den 8. Nov. 1899.

Für den Haushalt der Northwestern University in Watertown, Wis., empfangen von Herrn Carl Ebert 15 Bushel Kartoffeln, 1 Sad Hühnerfutter, 1 Fuder Stroh; von Herrn Brockmann 2 Sad Rüben; für Krankenkassen von Frau Frank Jahr 2 Planell Blankets; vom Frauenverein der St. Martin-Gemeinde zu Watertown 8 Planell Blankets, vom Unterzeichneten für den Collegeplatz eine 78 Fuß hohe Fahnenstange.

C. H. Einbockel, Wirtshausbesitzer.

Schuldentilgungscollekte der Parodie Centerville, l. Theil: H. Grupe jun., Ch. Meinemann, Ch. Grupe, L. Wiegand, Frau Ernsine Dörfl, Aug. Luge je \$3, K. Leonhardt, Ferd. Hubn, J. Hubn, W. Riet, W. Reune, J. Pohlant, R. Luge, G. Kleffig, G. Luge, J. Unger, G. Luge, J. Franz, D. Kleffig, K. Döbel, Wittwe Ries, G. Sirel, Frau Maqbalene Wunsch, G. Wagner, J. Lücke, J. Sigelkow, J. Lohrfeld je \$2.50, M. Dörsch, J. Jäger, J. Hesel, J. Sackse, W. Ruck, W. Dehlerich, P. Heinz, W. Stolzmann, Ab. Born, Ab. Preis, W. Strattmann, J. Strattmann je \$2, K. Fischer, P. Jost je \$1.25, J. Werner, J. Lehnhard, Ludw. Riet, G. Hoppe, H. Heinz, L. Sackse, H. Born, Ab. Laur, K. Ralf, Frau Gaud, K. Stahl je \$1, Frau Elisabeth Strattmann 50c, P. Ph. Sprengling \$10. Summa \$118.50.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher und Schriften sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodal-Buchhandlung, Northwestern Publishing House, 329 3. Str., Milwaukee, Wis.

Im Verlag unserer Synodal-Buchhandlung, Northwestern Publ. House, No. 329 3. Straße, ist erschienen eine neue Weihnachts-Liturgie unter dem Titel: Große Freude! Liturgische Feier des Christfestes für den Kinder-Gottesdienst. Dargestellt von J. F. G. Harbers, ev.-luth. Pastor. 16 S. Preis:

Abwechslung macht Freude' auch in der Darstellung feststehender Thaten und unwandelbarer Wahrheiten. So auch in Bezug auf die großen Thaten Gottes in der Menschwerdung des Sohnes Gottes und die uns sonst verlorenen elenden Sündern damit erwiesene Gnadenwohlthat

unseres barmherzigen, gütigen Gottes und Heilandes zu unserem ewigen Heil und Seligkeit. Eine neue Form der liturgischen Feier der hl. Weihnacht regt die Herzen aufs neue an. Eine solche bietet Herr Pastor Harbers, ein Meister in derartiger Darstellung besonders für die liebe Jugend, in obiger Arbeit dar, und zwar erfolgt die Anordnung unter einem neuen Gesichtspunkt, nämlich dem der Freude am Christkindein. Er sucht dabei durch in die Sinne fallende Darstellungen, wie Transparente usw., sowie begleitendes Orgelspiel und Orgelzwischenpiel, Einzelgelänge u. A., besonders auch auf das Gemüth und die Empfindung zur freudigen Erregung einzuwirken. Die liturgische Handlung zerfällt in 2 Haupttheile. 1.) Vorbereitung. 2.) Die eigentliche Handlung; nämlich: I.) Der hl. Engel Freude. II.) Der Hirten Freude. III.) Maria's Freude. IV.) Der Weisen aus dem Morgenland Freude.—Die Liturgie ist auch so eingerichtet, daß sie sich im Nothfall bei geringerer Zahl von Kindern oder bei solchen Kindern, denen fortgeschrittener Geistesbildung mangelt, verkürzen und vereinfachen läßt, ohne das beabsichtigte Gesamtbild zu zerstören.—Möge sie recht vielseitigen Gebrauch finden!

Aus Theo. Ströfers Kunstverlag in Nürnberg gingen uns durch unsere Synodalbuchhandlung folgende Werke zu:

I. Für Erwachsene.

„Glaube, Liebe, Hoffnung“ in Spruch und Lied. Ausgewählte Texte von Cornelia Lechler. 119 Seiten in Leinwandband mit Gold- und Buntdruck, Goldschnitt und vielen Illustrationen und Tonbildern. Preis 90 Cts. das Stück.

Dies ist ein herrliches Büchlein nach Inhalt wie Form, voll köstlicher Bibelsprüche, lieblicher Lieder gottseliger Sänger. Es ist angelegt in der Art eines sagen. Vergißmeinnicht und eignet sich selbst zum Gebrauch in kurzen Hausandachten.

„Sommergrün“ aus deutschen Dichtern gesammelt von A. v. Wyl. 159 Seiten mit Register, 5 farbigen Illustrationen, 10 Tonbildern und vielen Textillustrationen. In gepreßtem Leinwandband mit Bunt- und Golddruck. Preis \$1.25.

Dieses hübsche Buch bietet eine reiche Sammlung sinniger, inniger Gedichten von verschiedenen Meistern der Dichtkunst, wie K. Gerol, Jul. Sturm, Alb. Knapp, K. Krummacker u. A. und über allerlei Verhältnisse des menschlichen Lebens, über religiöse Dinge und Erscheinungen und Gegenstände im Reiche der Natur in vollendeter schöner Form dar.

„Des Hauses Leid und Freud.“ Eine Sammlung von Liedern und Gutes, ausgewählt von Charlotte Schmid. 160 S. In gepreßtem Leinwandband mit Golddruck und Goldschnitt. Mit 4 größeren Tondruck-Bildern und verschiedenen kleineren Textillustrationen. Preis \$1.

Der Inhalt dieses schönen Buches nimmt Bezug auf des Hauses Gründung, das Leben und Wirken in Haus und Beruf, die Freuden und Sorgen, das Kreuz und den Segen, die dunkeln Tage und den lichten Abend, und bezieht theils aus Sprüchen der Heiligen Schrift, und Aussprüchen, auch aus Liebesversen von Theologen und andern gottseligen Männern, theilweise aus Gedichten und Aussprüchen von Weltweisen und weltlichen Schriftstellern. Aus Letzteren hätte die Auswahl mehrfach eine bessere sein dürfen.

„Das Lied von der Glocke.“ Illustrirt in 17 Kompositionen, Alex. von Liegen Mayer, mit Ornamenten von Ludw. v. Kramer. Ausgeführt in 6 Kupferstichen und 11 Holzsnitten. 35 S. In gepreßtem Leinwandband mit Silber- und Golddruck und Goldschnitt. Preis \$5.

Dieses ist eine Prachtausgabe des berühmten Liedes, sowohl in Bezug auf den Druck des Textes, als auch die Illustrationen, kurz, die ganze Ausstattung ist meisterhaft.

Alle diese genannten Werke eignen sich vorzüglich zu Geschenken zu Weihnachten und bei anderen festlichen Gelegenheiten.

II. Jugendschriften.

1.) Aus der Märchen-Welt. Eine Auswahl der schönsten deutschen Märchen, gesammelt von Gebr. Grimm, Beckstein u. A. Mit 10 bunten Bildern und vielen Textillustrationen. 143 S. In steifem Deckel mit Buntdruck und Leinwanddrucken, geb. Preis 55c.

2.) Tausend und eine Nacht. Eine Auswahl der schönsten morgenländischen Märchen für die Jugend, nach erzählt von Agnes Brauer. 183 S. Mit 6 farbigen Vollbildern und vielen Text-Illustrationen. In gepreßter Leinwand mit Buntdruck, geb. Preis \$1.

3.) Jugendbücher schatz. Sammelband aus 6 einzelnen Bänden, @ 20c. No. 1. „Das häßliche junge Entlein“ u. a. Märchen von Hans Christian Andersen, überlebt von H. Krüger. Mit 6 farbigen Bildern und 55 Text-Illustrationen. — No. 2. „Der Froschkönig“ u. a. Märchen, gesammelt von den Brüdern Grimm. Mit 6 farbigen Bildern und 57 Text-Illustrationen. — No. 3. „Die Geschichte von dem Rothkehlchen“, von Märhilde Speher. Mit 6 farbigen Bildern und 58 Text-Illustrationen. — No. 4. „Kartnickels Abenteuer“, von G. Reichenbach. Mit 6 farbigen Bildern und 122 Text-Illustrationen. — No. 5. „Reineke, der Fuchs“. Für die Jugend bearbeitet von A. Rinneberg. Mit 3 farbigen Vollbildern und 138 Text-Illustrationen. — No. 6. „U. ops Fabeln“. Für die Jugend bearbeitet von Hel. Binder. Mit 5 farbigen Bildern und 217 Text-Illustrationen.

4.) Was man im Walde hört. Text von Cornelia Lechler. Illustrirt von H. M. Bennett. 32 S. Text mit 16 farbigen Vollbildern und 35 meist farbigen Illustrationen. Preis 60c.

5.) Unsere Freunde (aus der Thierwelt) Poesie und Prosa, von H. F. Meyer. 48 S. Text mit 16 farbigen Vollbildern und 59 Schwarzdruckbildern. Preis \$1.25.

6.) Zeitvertreib. Ein Bilderbuch mit Geschichten, Märchen, Reimen für Kinder, von Helene Binder. 76 S. Mit 6 farbigen Vollbildern und 73 Schwarzdruck-Textillustrationen. Preis 85c.

7.) Was euch gefällt. Ein Bilderbuch mit Versen und heiteren Erzählungen, von Cornelia Lechler. 38 S. Mit 6 farbigen und 4 Braundruck Vollbildern, 36 Braundruck-Textillustrationen. Preis 80c.

8.) Was wohl dahinter ist. Ein Bilderbuch mit Versen, von Martha Ebert. 16 S. Mit 5 farbigen Doppel-Vollbildern zum Umklappen und 14 Text-Illustrationen. Preis 60c.

9.) Unseres Lieblings Zeitvertreib. Ein Bilderbuch für kleine Leute, mit Reimen von A. F. Meyer. Mit 12 farbigen Vollbildern auf 6 Papptafeln aufgezogen, mit starken Leinwandstreifen an den Schnittflächen zusammengeleimt zum Auseinanderziehen und Umklappen. Preis 90c.

10.) Lustige Fabeln. 16 S. Text und 14 farbige Vollbilder nebst 39 Textillustrationen. Preis 60c.

11.) Klein Rösschen und ihre Lieblinge. Ein Bilderbuch für die Kleinen von Lante Emmh (Emmh Viehr). 9 S. Text mit 14 Textillustrationen und 4 farbigen Vollbildern. Preis 25c.

12.) Märchenlieder. Für eine Singstimme mit leichter Klavierbegleitung. „In Reime hat sie Ohm Georg gebracht—Zu Melodien, die ein Meister erbacht.“ —Fürs Haus, für Schulen. Inhalt: Rothkäppchen, Aschenbrödel, Dornröschen, Schneewittchen, Die sieben Raben, Däumling. 12 S. mit Noten, Text und 6 großen Textillustrationen in Schwarzdruck. Preis 50c.

Die unter II., No. 1—12 genannten Jugendschriften und Bilderbücher für jüngere Kinder aus dem Theo. Ströferschen Kunstverlag gehören zu den schönsten und besten, die wir noch gesehen haben. Dieselben sind besonders in Bezug auf die Bilder, die bei Bilderbüchern zur Hauptache gehören, wirkliche Kunstwerke. In dem ist auch Druck und Einband vorzüglich, ebenso die Behandlung des Textes. Die Kinder, welche diese prächtigen Bücher zu Weihnachten oder bei anderen Gelegenheiten von freundlichen Spendern geschenkt erhalten, werden sich jedenfalls außerordentlich freuen.

Die hier angezeigten Schriften aus dem Theo. Ströferschen Kunstverlag sind alle vorrätzig in unserer Synodal-Buchhandlung, 329 3. Straße.

Von der Pilgerbuchhandlung (M. Bendel) Reading, Pa., ging uns zu:

„Gehre sei Gott in der Höhe! Weihnachts-Kantate für gemischten Chor und Orgel, Original-Komposition von C. Stein, fgl. Musikdirektor in Wittenberg. Preis: Einzeln 25c, portofrei; das Duz. \$1.75, portofrei.

Diese neueste Komposition des Wittenberger Musikdirektors, C. Stein, ist gefühvoll, zur Festfreude stimmend, melodisch, reich an Abwechslung der verschiedenen Sätze (Chor, Soli für Sopran und Bass), auch für weniger geübte Chöre ausführbar. Die Stimmlage ist so, daß keine Stimme sich abmühen muß, um gewisse Tonlagen zu überwinden. Die einzelnen Sätze sind kurz und die Soli sehr einfach.

Von dem Verlagsgeschäft von The Ladies Home Journal, Philadelphia, Pa., gingen uns zu eine Reihe Nummern von: The Ladies Home Journal, a monthly Magazine. One Dollar per year. 10 cents per copy. Edited by Edward Bost.

Dieses ist ein interessantes, reichhaltiges und vielseitiges illustirtes Monats-Magazin in englischer Sprache, besonders für Leser aus gebildeten Frauenkreisen berechnet. Wer die Gabe hat, die Geister zu unterscheiden und das Gute zu behalten, wird auch das Gebotene zu verwerthen wissen. Die Ausfühung und Ausstattung in Bezug auf Druck, Bilder u. s. w. ist gut.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr. Alle Mittheilungen für das Blatt und Wechselblätter sind zu adressiren: Prof. C. A. Roy, Lutheran Seminary, Baumatoza, Milwaukee Co., Wis. Alle Bestellungen, Abbestellungen und Gelder sind zu adressiren: Rev. A. BARRENBROTH, 465 3rd Ave., Milwaukee, Wis.